

Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt

Vorstandsbericht

Prävention und frühe Hilfen

Das Familienzentrum



Inhalt

I. GESCHÄFTSFÜHRUNG.....	3
II. VORSTANDSBERICHT	4
III. PRÄVENTION UND FRÜHE HILFEN	9
IV. DAS FAMILIENZENTRUM IM JAHR DER PANDEMIE	10
1. Familienberatung/-therapie - Krisenintervention - Mediation	13
2. Familienpaten: Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten Hand in Hand.....	17
3. Krisensprechstunde	18
4. Begleiteter Umgang - Umgangsberatung - Umgangscafé	20
5. Elternkurse	21
6. Offene Babygruppe - Leben mit dem Neugeborenen.....	24
7. Familiencafé.....	24
8. Kleinkinderbetreuung im Mini-Kindergarten	24
9. Hausaufgabenbetreuung	25
V. FORTBILDUNGEN/VORTRÄGE - KONTAKTE - VERNETZUNG	27
VI. PRESSE.....	29

Im DKSB, gegründet 1953, sind 50.000 Einzelmitglieder in über 400 Ortsverbänden aktiv und machen ihn zur größten Kinderschutzorganisation Deutschlands. Sie setzen sich gemeinsam mit 15.000 Ehrenamtlichen und über 5000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Rechte und Interessen von Kindern sowie für Veränderungen in Politik und Gesellschaft ein. Der DKSB will Kinder stark machen, ihre Fähigkeiten fördern, sie ernst nehmen und ihre Stimme hören. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Kinderrechte, Kinder in Armut, Gewalt gegen Kinder sowie Kinder und Medien.

Impressum: **Der Kinderschutzbund Ortsverband Immenstadt**

Mittagstraße 6, 87509 Immenstadt im Allgäu, Tel. 08323–4195, Fax 08323-989546

Email: info@kinderschutzbund-immenstadt.de, Internet: www.kinderschutzbund-immenstadt.de

Vorsitzende: Monika Kohler

Alle im Jahresbericht verwendeten Bilder und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt.

Rechte: Der Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V.

Zusammenstellung und Layout: Anneliese Schickinger, Edeltraut Wagner, Verena Stich

Druck: Schöler Druck & Medien GmbH, Immenstadt

I. Geschäftsführung

Vorstand

Vorsitzende	Kohler Monika
Stellv. Vorsitzende	Hausmann Michaela
Stellv. Vorsitzender	Schmoldt Peter
Schatzmeisterin	Herzog Waltraud
Schriftführer	Hofmann Hubert
Beiräte*innen	Geisser Susanne, Dr. Kliebhan Rudolf, Schickinger Anneliese, Treutwein Brigitte, Wagner Edeltraut
Fachbeirätin	Sengenberger Eva
Revisorinnen	Angeli Erika, Neubert Margot
Presse- und Öffentl.arbeit	Schickinger Anneliese, Schmoldt Peter, Stich Verena, Dr. Rudolf Kliebhan

Mitarbeiter*innen

Dittrich Irmgard, Dipl. Soz. Päd., EK-Leit., Safe-Mentorin
Müller Renate, Dipl.Soz.Päd., Fam.Therap., EK-Leit., Safe-Ment.
Achatz Liane, Büromitarbeiterin
Albrecht Sonja, Kinderpflegerin, Mini-Kindergarten
Danzer Andrea, Erlebnispädagogin, EK-Leiterin
Faller-Stoll Sandra, Dipl. Psych.,Fam.Therap.,EK-Leit.,Safe-Ment.
Grillinger Bianca, Dipl.Soz.Päd., Fam.Therap., Supervision
Haiss Marianne, Büromitarbeiterin
Kamperhoff Martina, Ergotherapeutin, EK-Leiterin
Klockhaus Kirsten, Dipl.Soz.Päd., EK-Leiterin
Lang Klaus, Dipl. Psych., Fam.Ther., EK-Leiter, Safe-Mentor
Leonhardt Ute, Erzieherin, EK-Leiterin
Möller Anita, Erzieherin, Mini-Kindergarten
Niemeyer Franziska, Dipl. Psychologin, EK-Leit.
Quante Sonja, System. Therap., EK-Leiterin
Schlosser Christine, Erzieherin, EK-Leiterin
Schoenborn Kathrin, Dipl.Soz.Päd., EK-Leiterin
Steinmetz Luise, Dipl.Soz.Päd., EK-Leiterin
Strobel Elisabeth, Dipl.Soz.Päd., EK-Leiterin
Tillhon Lisa, Dipl.Soz.Päd.FH, Fam.-Café, EK-Leit.,Leb.m.N.
Wetzel Manuela, Erzieherin, Montessori-Pädag., EK-Leiterin
Zeilhuber-Lang Monika, Dipl.Soz.Päd., EK-Leit., Montessori-Päd.

Mitglieder **Bankverbindung**

237
Sparkasse Allgäu
IBAN: DE 97 7335 0000 0320 1510 12 · BIC: BYLADEM 1 ALG

II. Vorstandsbericht

Gemeinsam gegen Gewalt

Das Familienzentrum Kinderschutzbund begann bereits im Jahr 1994 mit der Durchführung des Fortbildungs- und Vernetzungsprojekts „Systemisches Handeln bei sexueller Gewalt gegen Kinder, Kindesvernachlässigung und -misshandlung in Familien mit dem Ziel der Vernetzung in der ländlichen Region“ und versteht sich als kompetente **Fachberatungsstelle für betroffene Kinder und Eltern bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch** bzw. Beratung und Begleitung nach dessen Aufdeckung.

Deshalb begrüßen wir es ausdrücklich, dass die Vizepräsidentin des DKSB-Bundesverbands **Prof. Dr. Sabine Andresen zur Vorsitzenden der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs** und zugleich Stellvertreterin des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, berufen wurde.

Die Kommission hat vor 5 Jahren ihre Arbeit aufgenommen und ist weltweit die einzige, die sexuellen Kindesmissbrauch auch in der Familie untersucht. Gerade in diesem Bereich, in dem Kinder und Jugendliche besonderen Schutz, Fürsorge und Liebe erleben sollten, sind sie am häufigsten sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Darum wählte die Kommission 2016 die Familie als ersten Schwerpunkt ihrer Arbeit.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes konzentriert sich die Kommissionsvorsitzende Andresen mit ihrem wissenschaftlichen Team auf die gesellschaftliche Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in der

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs ist das Amt der Bundesregierung für die Anliegen von Betroffenen und deren Angehörige und für alle, die sich gegen sexuelle Gewalt engagieren. Beim Amt des Unabhängigen Beauftragten ist dauerhaft ein ehrenamtlich tätiger Betroffenenrat eingerichtet, durch den eine strukturierte Beteiligung von Betroffenen auf Bundesebene gewährleistet wird. Seine Mitglieder werden für die Dauer von 5 Jahren durch die Bundesfamilienministerin berufen.

Ende Januar 2016 hat der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs berufen. Grundlage dafür war der Beschluss des Deutschen Bundestags am 2.7.2015. Die Kommission untersucht Ausmaß, Art und Folgen von Kindesmissbrauch in Deutschland. Darunter fällt z.B. Missbrauch in Institutionen, in Familien, im sozialen Umfeld, durch Fremdtäter oder im Rahmen von organisierter sexueller Ausbeutung.

Die Kommission möchte Strukturen aufdecken, die sexuelle Gewalt in der Kindheit und Jugend ermöglicht haben und herausfinden, warum Aufarbeitung in der Vergangenheit verhindert wurde. Schwerpunkt der Arbeit und zentrale Erkenntnisquelle sind bundesweite Anhörungen von Betroffenen. Bisher sind ca. 1000 vertrauliche Anhörungen von Betroffenen durchgeführt worden und über 300 schriftliche Berichte eingegangen. Zu bestimmten Schwerpunktthemen führt die Kommission öffentliche Hearings und Fachveranstaltungen durch.

Familie. „Das Ergebnis wird eine Fallstudie sein, die im Sommer dieses Jahres veröffentlicht wird. Sie dokumentiert die Formen und Umstände der sexualisierten Gewalt in Familien. Ein zentrales Zwischenergebnis ist, dass gelungene Hilfe für Betroffene davon abhängt, ob sexualisierte Gewalt - und andere Gewaltformen - in Familien benannt werden kann, verstanden und geglaubt wird“, so Andresen.

Wir vom Familienzentrum sind sehr beeindruckt und freuen uns, dass wir uns von Beginn an in unserer gesamten 40-jährigen Arbeit insbesondere in der Familienhilfe - mit diesem Ansatz und dieser Haltung identifiziert haben.

Für die Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in der Familie sind darüber hinaus weitere Forschungen und Anstrengungen der Gesellschaft nötig. Dabei zeigt sich besonders deutlich die dringende Notwendigkeit, Hilfs- und Beratungsangebote für Betroffene und Familienangehörige flächendeckend auszubauen. Diese Unterstützungsangebote sind eine wichtige Grundlage für die Aufarbeitung in Familien. Für viele Kinder und Jugendliche ist ihre Familie weder ein sicherer noch ein heiler Ort. Alle Teile der Gesellschaft sind dafür verantwortlich, gerade auch bei diesem besonders privaten Bereich genau hinzuschauen, zu unterstützen und notfalls einzugreifen.

Weil er das Kindeswohl im Blick hat fordert der Kinderschutzbund aber noch mehr, nämlich die Erhöhung der Mittel für die Jugendhilfe und das Bildungs- und Gesundheitswesen. Auch in diesen Bereichen müssen die Strukturen ausgeweitet und qualifiziert werden - sowohl konzeptionell als auch in ihrer Kapazität und Vernetzung.

DKSB-Präsidenten Heinz Hilgers ist mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Geehrt wurde er für sein langjähriges Engagement für Kinderrechte und Kinderschutz, für soziale Gerechtigkeit, konsequente Bekämpfung von Kinderarmut, gewaltfreie Erziehung und für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern

und Familien. Das Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt gratuliert zu dieser ehrenvollen und ganz besonderen Auszeichnung.

Der Vorstand traf sich im Berichtszeitraum zu 17 Online-Sitzungen. Die Mitgliederversammlungen des Bundes- und Landesverbandes konnten wir im letzten Jahr nicht besuchen. An den Landesarbeitsgemeinschaften (LAGs) Familienhilfe und Begleiteter Umgang (BU) nahmen wir online teil. Im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Oberallgäu sind wir vertreten und nahmen an zwei Sitzungen teil.

Mitgliederversammlung des Familienzentrums Kinderschutzbund im September 2020 im Union-Filmtheater in Immenstadt

Die Vorsitzende Monika Kohler berichtete, dass sich der Vorstand im Frühjahr 2020 entschieden hatte, die Finanzierung des wichtigen Angebots Krisensprechstunde für junge Eltern in Not weiterhin mit einem Benefizkonzert zu sichern und dieses eigenständig durchzuführen. Der Hofgartensaal war bereits reserviert, die Musiker hatten dankenswerter Weise schon zugesagt, aber dann kam Corona. Schweren Herzens musste das geplante Konzert abgesagt werden. Alle hoffen, dass 2021 die bisherigen treuen Konzertbesucher wieder kommen werden, damit die Finanzierung für das wie die Statistiken zeigen dringend notwendige Hilfsprojekt vor Ort gesichert wird. Die Vorsitzende berichtet weiter, dass auch die Arbeit des Familienzentrums durch den Ausbruch der Corona-Pandemie praktisch auf den Kopf gestellt wurde. Die Unsicherheit, welche Angebote weiter stattfinden dürfen, welche Hygieneregeln beachtet werden müssen usw. beschäftigte den Vorstand in

zahlreichen Telefonaten und Videokonferenzen. Unter Berücksichtigung der Hygieneauflagen wurden Einzelberatungen durchgeführt und Onlineangebote geschaffen. Eltern konnten sich bei Bedarf auch im Familienzentrum melden, ebenso fragten die Mitarbeiterinnen regelmäßig in den Familien nach, um mögliche Krisen rechtzeitig auffangen zu können. Auf allen Ebenen wurde signalisiert: „Wir sind auch jetzt für euch da!“.

Nach der Erledigung der Tagesordnungspunkte überreichte Hans-Peter Rümmele vom Kiwanisclub Oberallgäu eine Spende in Höhe von 500 Euro für die Arbeit mit den Familien, die von den Fachkräften und Familienpaten des Kinderschutzbundes betreut werden. Herr Rümmele ist selbst als Familienpate bei uns aktiv.



Da der gemütliche Ausklang in gewohnter Form ausfallen musste, wurden die anwesenden Mitglieder zu einem gemeinsamen Filmabend eingeladen. Als Premiere wurde der Film „Pelikanblut“ mit dem Untertitel „Aus Liebe zu meiner Tochter“ mit der Hauptdarstellerin Nina Hoss gezeigt.

Der Landkreis Oberallgäu startete im letzten Jahr mit dem **Projekt Sozialraumorientierung**, zu dem auch wir eingeladen waren und das nun weiter fortgeführt

wird. Das Institut für Sozialraumorientierung LüttringHaus bietet dazu ein Seminarprogramm an, das auch unsere beiden Fachkräfte bereits besuchen. Im Oktober 2020 fand ein Fachtag zum Thema „Ressourcen-, Lösungs- und Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit - insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe“ des Kreisjugendamtes Oberallgäu mit den freien Trägern der Jugendhilfe statt, zu dem auch wir eingeladen waren (2 TN). Durch einen Fachvortrag der Referentin Lisa Donath des Instituts LüttringHaus konnte das Thema vertieft und fortgesetzt werden. Wir freuen uns sehr über die konstruktive Zusammenarbeit.

Im August vergangenen Jahres folgte die neugewählte Landrätin Indra Baier-Müller unserer Einladung und besuchte uns zusammen mit der Leiterin des Jugendamtes Marina Papadimitriou. Unser Anliegen war, dass wir ihnen die vielfältigen Projekte und Angebote des Familienzentrums vorstellen konnten. Wir freuten uns sehr über das große Interesse und hoffen auf ein weiterhin gutes Miteinander.

Gemeinsam mit dem Landtagsvizepräsidenten Thomas Gehring besuchten uns die Vizepräsidentin des Deutschen Kinderschutzbundes und Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen Ekin Deligöz zusammen mit Kreissprecherin Christina Mader und 3. Bürgermeisterin Rosi Oppold im Familienzentrum. Bei der Vorstellung unserer Arbeit konnten sich die Teilnehmer*innen konkret darüber informieren wie die Arbeit des Kinderschutzbundes vor Ort gestaltet wird. Wir berichteten über die Präventionsangebote zur Verhinderung von Gewalt sowie über die Bedeutung der Vernetzung mit anderen Fachstellen.

Die **Wette um die Challenge Müllfreies Oberallgäu** haben die Schulteams aus Blaichach, Immenstadt und Sonthofen gewonnen. Wie versprochen hat das Netzwerk der Challenge jüngst insgesamt 5000 € an wohltätige Organisationen der Region gespendet. Wir freuen uns sehr, dass wir dabei auch berücksichtigt wurden. Die Scheckübergabe fand leider nur virtuell statt. Wir bedanken uns sehr für das **große Engagement** und das der Netzwerkpartner **dm, Allgäuer Alpenwasser, Bosch BKK, der Schüler-teams und der Mitarbeiterteams der Firma Bosch.**



Auch in diesem Jahr baten **Trauerfamilien** ihre Verwandten und Freunde statt Kranz- und Blumenspenden an den **Kinderschutzbund Immenstadt** zu spenden. Herzlichen Dank!

Jedes Jahr unterstützt die **Sparkasse Allgäu** ihre Heimatregion mit Spenden und Sponsoring. Wir bedanken uns ganz herzlich für die Spende sowie für die Möglichkeit, auf der Spendenplattform "Gut für das Allgäu" vertreten zu sein.

Bei der **Aktion „Wunschbaum“** der **Sparkasse Immenstadt** zugunsten des Familienzentrums wurden die Wünsche von Kindern aus bedürftigen Familien von den Kunden der Sparkasse erfüllt. Vielen Dank für die jährlich wiederkehrende Unterstützungsbereitschaft der Sparkasse Immenstadt.

Ein voller Erfolg war die Aktion der **BRZ-Frauengruppe (Bühler-Ratholzer-Zaumberger)**. Die Frauen nähten über 550 Masken und verkauften sie

auf dem Immenstädter Wochenmarkt für den guten Zweck. Der Erlös ging an Einrichtungen, die sich um Kinder kümmern. Wir freuen uns über die spontane Aktion und die großzügige Spende.



Auf Empfehlung und mit Unterstützung des **Kinderschutzbundes** hat der **Lions-Club Sonthofen** Einkaufsgutscheine an benachteiligte Familien ausgegeben. Gerade während der Covid-19-Pandemie sei mit zusätzlichen Einkommensnachteilen zu rechnen, die so gelindert werden können, sagte der Lions-Präsident Thomas Wagner. Die Spende in Höhe von 11.500 € ging an die Ortsverbände des **Kinderschutzbundes Immenstadt und Sonthofen**. Zur Umsetzung über den lokalen Einzelhandel wurden Gutscheine zum Einkauf in den Geschäften der **Wirtschaftsvereinigungen Impuls in Immenstadt und ASS in Sonthofen** ausgegeben. Für den Lichtblick in dieser schwierigen Zeit sagen wir Danke im Namen der Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien.

Bei einer Scheckübergabe zur Förderung gemeinnütziger Hilfsprojekte hat **Chau-Bau Tang-Rupp**, Geschäftsführerin des **Kinderfördervereins der**

Allianz für Kinder in Bayern, zusammen mit Projektpaten unser Familienzentrum in Immenstadt besucht. Über die Spende zugunsten der **Krisensprechstunde**, ein Projekt der frühen Hilfen, freuten wir uns sehr. Um die Krisensprechstunde weiterhin finanzieren zu können hatten wir uns im vergangenen Jahr bereits entschlossen, das seit 13 Jahren etablierte **Benefizkonzert selbst zu organisieren**. Leider hat uns die Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Noch sind wir optimistisch, dass es uns in diesem Jahr gelingen könnte.

Für die Spende des Vereins **Sternenhimmel** von **Geiger Facility Management**, der Projekte im sozialen Bereich unterstützt, danken wir herzlich.

WENN WIR SIE NICHT HÄTTEN

wäre das vergangene Jahr für den Kinderschutz sicher nicht so erfolgreich verlaufen. Über jede Spende, ob klein oder groß, ob finanziell oder in Form von Tatkraft, kreativen Ideen und öffentlicher Fürsprache, haben wir uns gefreut. Die Zuwendungen ermöglichen uns, dem gemeinsamen Ziel von uns allen jeden Tag ein Stückchen näher zu kommen: dem Wohl der Kinder und ihrer Familien.

Allen unseren Mitgliedern, dem Landkreis Oberallgäu, der Stadt Immenstadt, allen Institutionen und Organisationen, die mit uns zusammengearbeitet haben, den Richtern und Richterinnen der Amtsgerichte in Sonthofen und Kempten für die Zuweisung von Bußgeldern sowie allen Spendern, die uns auf ideelle und/oder finanzielle Weise unterstützt haben, danken wir ganz herzlich.

An dieser Stelle geht auch ein Dankeschön an Schöler Druck & Medien GmbH, die uns seit Jahren beim Druck des Jahresberichts unterstützt.

Mein ganz persönlicher Dank gilt all jenen, die mich bei der verantwortungsvollen Aufgabe als Vorsitzende zur Seite stehen. Insbesondere bedanke ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Immenstadt, den 15. April 2021

Monika Kohler

Monika Kohler, Vorsitzende

HERZLICHEN
DANK

an unsere Förderer und Spender 2020-2021

- Kaiser-Sigwart-Stiftung
- Otto-Spies-Sozialstiftung
- Rotary-Club Oberstaufen-Immenstadt
- M. Hildebrand-Stiftung
- Sparkasse Allgäu
- Volksbank Immenstadt
- Lions-Club Oberallgäu
- Lions-Club Sonthofen
- Sternenhimmel e.V.
- Förderkreis Immenstadt Magazin
- Kiwanis Club Oberallgäu
- Kischtekruschler-Team
- Allen Spendern unserer Weihnachtsspendenaktion

III. Prävention und Frühe Hilfen

Prävention verlässlich zu finanzieren ist Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft. Zu Recht weisen die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe darauf hin, dass sie unterfinanziert sind. Zur Wahrheit gehört aber auch: Prävention ist Aufgabe aller Organisationen und Vereine, die Angebote für Kinder bereithalten. Das macht vor dem Kinderschutzbund nicht halt. Wir arbeiten jeden Tag daran, Kinder zu schützen, zu begleiten, für ihre Rechte zu kämpfen. Wir wollen ein starker Partner an der Seite der Kinder sein.

1. Fortbildung für Krippenerzieher*innen 2021

Von Januar bis Juli 2021 findet in der Kindertageseinrichtung St. Nikolaus eine Teamfortbildung des Krippenteams statt. An fünf Fortbildungstagen liegt der Fokus auf der Stärkung der entwicklungspsychologischen Kompetenzen sowie der Kommunikation und Kooperation im Team. Die Themen werden an die Bedürfnisse und aktuellen Fragen der Teilnehmenden angepasst.

2. Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen

Die Kooperation mit Kindertagesstätten und Grundschulen gelingt sehr gut und wird kontinuierlich weitergeführt. Wir erhalten auch immer wieder Anfragen von Elternbeiräten zu Vorträgen meist in Kombination mit einem folgenden Elternkurs.

Nach wie vor wird die **Schulsozialarbeit** an der Königsegg-Grundschule, der Grundschule Stein und am Schulzentrum Immenstadt (Gymnasium und Realschule) von der Stadt fortgeführt, ebenso die Asylsozialberatung. Der Kinderschutzbund Immenstadt unterstützt beide Projekte durch die fachliche Begleitung und Beratung.



IV. Das Familienzentrum im Jahr der Pandemie

Fachberatung und ehrenamtlich geleistete Familienpatenschaft
- Hilfen aus einer Hand -

Unser Team:

- ❖ 1 Dipl. Sozialpädagogin
- ❖ 1 Familien- und Paartherapeutin
- ❖ ehrenamtliche Familienpaten

Kinderschutzbund und CORONA

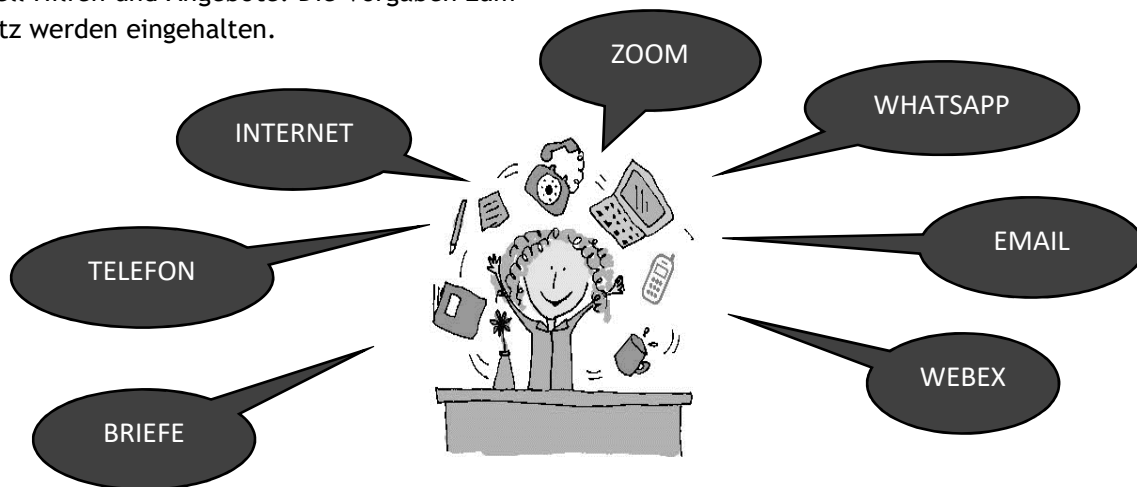
März 2020 - Corona ändert unser Leben, unser Verhalten, unseren Alltag. Das Familienzentrum muss schließen, keine persönlichen Kontakte mehr, keine Gruppen, keine Angebote...

DOCH!!

Der Vorstand entwickelt mit allen Mitarbeiterinnen sehr schnell Hilfen und Angebote. Die Vorgaben zum Virenschutz werden eingehalten.

Beratung muss weiter möglich sein:

- Das Familienzentrum war und ist immer auf allen Kanälen erreichbar
- Listen mit Hilfsnummern fürs Telefon werden öffentlich gemacht
- Telefontermine für Gespräche werden vereinbart
- Alle Schutzmaßnahmen werden eingerichtet, damit sind auch persönliche Einzelgespräche und Paarberatungen möglich
- Email als möglicher Gesprächsersatz
- Als ZOOM Angebot jeden Freitag „Babytreff - Leben mit dem Neugeborenen“
- Freiwillige Familienpatenhilfe: am Gartenzaun, mit großem Abstand, nach Absprache
- Homepage aktuell mit allen möglichen Hilfeangeboten
- Telefonkonferenzen mit Fachleuten
- Videokonferenzen des Vorstandes zur Planung der Arbeit
- Weiterbildung und Supervision im Internet



Dahinter stehen oder sitzen immer auch Menschen!

Was unsere Beraterinnen dabei so erfahren:

Mütter sind zuhause, Kinder sind zuhause, viele Einschränkungen im Alltag, nur Telefonkontakte, es ist schwerer, sich Freiräume zu schaffen, um persönliche Beratung anzunehmen

Vor allem bei Frauen brechen die Minijobs weg, viele Eltern sind in Kurzarbeit

Fehlende digitale Geräte und räumliche Enge machen zu schaffen, Erziehung im Alltag ist eine große Herausforderung, Isolation und Kontaktmangel zehrt an den Nerven

Verschiedene Frauen berichteten:

...dass sie sich abends sehr erschöpft und einsam fühlen. Sie können zwar mit einer Freundin telefonieren, aber der persönliche Kontakt von Frau zu Frau fehlt sehr, also sich gegenseitig emotional unterstützen im Miteinander reden, etwas zusammen unternehmen, auch fehlen die gemeinsamen Unternehmungen und gegenseitigen Besuche von Müttern mit den Kindern

...ein Fünfjähriger, als die Mama (4 Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren) abends kurz vor dem Explodieren war: "Mama ich helfe Dir!"

...teilweise sind die Kinder über den fehlenden oder sehr geringen Kontakt zu anderen Kindern sehr traurig, verstimmt, streiten sehr viel, leiden oft sehr, was sich wiederum auf die Gefühlslage der Eltern und die familiäre Stimmung auswirkt

...dass es äußerst schwer ist, mit Schulkindern, die noch nicht ausreichend selbständig arbeiten und sich bei Digitalunterricht nur kurzzeitig konzentrieren können, oft weniger zum Lernen motiviert sind, zusammen mit anhänglichen Kindergarten-/Krippenkindern allen Anforderungen und den eigenen Ansprüchen an sich selbst gerecht zu werden.

...Einkäufe, die sonst während der Kindergarten-/Schulzeit von der Mutter allein erledigt werden, jetzt mit 4 Kindern im Supermarkt mit Wutanfällen

...auf die Frage „Wie sehr fühlen sie sich erschöpft? (Skala von 0 bis 10), kommt mehrfach als Antwort die Zahl 7, 8 oder 9: erhöhtes Stresslevel bei allen Familienmitgliedern

...darauf Einfluss zu nehmen, dass sich Jugendliche außerhalb der Familie an die Coronaregeln, das Nährungsverbot halten, ist schwer, viel Diskussion und oft Streit, viel mehr Internetkonsum

Ein Jahr ist es her, dass ein Virus unser Leben plötzlich auf den Kopf gestellt hat. Inzwischen hat sich Vieles eingespielt und wir haben uns an Masken und Co gewöhnt. An so manchen Reaktionen der Kinder merkt man, wie bestimmte Vorschriften und Hygienemaßnahmen auch schon für die Kleinsten „normal“ geworden sind. Da wird man beim Vorlesen gefragt, warum die Menschen in dem Buch keine Masken tragen. Und wenn mehr als ein Besucher zum Beispiel am Geburtstag die Wohnung betritt, wird er gleich darauf hingewiesen, dass das eigentlich nicht erlaubt ist. Viel wurde und wird darüber diskutiert, „was der Lockdown, das Lernen zuhause, die fehlenden Sozialkontakte und angespannte Familiensituationen mit unseren Kindern machen?“. Dabei scheint es schier unmöglich, in vollem Umfang zu erfassen, in welchem Ausmaß und mit welchen Folgen Familien und Kinder im letzten Jahr und noch andauernd von Lockdown, Einschränkungen und Veränderungen im Alltag betroffen sind. Zu vielfältig und unterschiedlich sind die Situationen in den einzelnen Familien: Während manche Familien von persönlichen Verlusten, gesundheitlichen und Existenzängsten und finanziellen Engpässen betroffen sind, haben andere keine Einbußen. Und zwischen denen, die durch geschlossene Kitas/ Schulen und beengtem Wohnraum belastet sind, hört man auch Stimmen, die trotz aller Widrigkeiten der Zeit etwas Schönes abgewinnen konnten. Oft sind es auch die kleinen Dinge, die an den Nerven zehren. Die häufigen Streitigkeiten unter Geschwistern, das Vertrösten der Kinder zum Beispiel bei der Frage nach dem nächsten Schwimmbadbesuch oder der abgesagte Urlaub machen mürbe. Ganz zu schweigen davon, bei pubertierenden Jugendlichen

die Motivation für Hausaufgaben und Bewegung an der frischen Luft aufrecht zu erhalten. Dabei hat wohl beinahe jeder die Bildschirmzeit seiner Sprösslinge großzügig nach oben geschraubt, ermöglicht es doch eine ungestörte Videokonferenz oder ein Telefonat.

Auch der Kinderschutzbund sah sich im Laufe des Jahres immer wieder vor den Herausforderungen, den gesetzlichen Vorlagen zu entsprechen, die Mitarbeiter*innen ausreichend zu schützen und gleichzeitig Familien zu unterstützen, zu beraten und zu begleiten.

Für ein Fazit an dieser Stelle ist es sicherlich zu früh. Noch ist ein Ende der Einschränkungen nicht in Sicht. Stattdessen ein Zitat:

**„Krise ist ein produktiver Zustand.
Man muss ihr nur den
Beigeschmack der
Katastrophe nehmen.“**

(Max Frisch)

Gegenseitige Unterstützung, kleine Gesten, kreative Ideen, Verständnis und die Solidarität untereinander können uns das Leben zumindest schmackhafter machen.

1. Familienberatung/-therapie - Krisenintervention - Mediation

Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche, Paare

Im vergangenen Jahr mussten wir coronabedingt im Frühjahr 2020 von März bis Mai unsere Beratungsstelle erst einmal für alle Präsenzangebote schließen. Daher bemühten wir uns, mit den Personen, die bis dahin zu uns Kontakt aufgenommen hatten, in Verbindung zu bleiben. So ergaben sich in dieser Phase viele regelmäßig wöchentlich stattfindende Telefongespräche. Meist ging es dabei um die neuen täglichen Belastungen, die Erfahrungen mit dem Homeschooling, die Gefühle der Isolation, vermehrter innerfamiliärer Stress sowie die veränderte Arbeitssituation, oft verbunden mit Existenz- und Zukunftsängsten.

Mit Trennscheiben und Hygienekonzept in den Beratungsräumen ausgerüstet konnten wir zum Glück ab Juni 2020 wieder persönliche Gespräche führen.

Die meisten Familien wandten sich im Laufe des Jahres dann vor allem wieder wegen Verhaltensauffälligkeiten oder emotionalen Problemen eines Kindes oder Jugendlichen an uns. Meist wünschten die Eltern Orientierung bei Unsicherheiten in schwierigen Erziehungssituationen oder sie suchten Hilfe in der Verbesserung der Beziehung zu ihrem Kind. Oft wurde nach eingehenden Informationen oder nach Unterstützung dazu gefragt, wie man als Mutter oder Vater bestehenden unerwünschten Entwicklungen im familiären Miteinander entgegenwirken kann. Das Alter der Kinder umfasste dabei das gesamte Altersspektrum vom Säugling bis zum jungen Erwachsenen.

Zahlreiche Eltern bzw. Elternteile suchten aufgrund aktueller Belastungen ein Gesprächsangebot z.B. zur Klärung von innerfamiliären Spannungen, Problemen in der Partnerschaft oder innerpsychischen Konflikten. Auffallend war bei fast allen Anfragen - überwiegend waren dies Mütter - das hohe Maß an Belastung durch Arbeit, Familienalltag und Erziehung und/oder Alleinerziehen. Viele Klientinnen suchten unsere Beratungsstelle auf, um sich auf psychischer und lebenspraktischer Ebene mit der Möglichkeit einer Trennung zu befassen.

Kinder und Jugendliche kamen alleine und im Wechsel mit ihren Eltern zur Beratung bzw. Therapie um sich in altersentsprechender Weise mit ihren Themen zu befassen.

Mit diesen Anliegen wandten sich Familien an uns:

- Emotionale Schwierigkeiten und/oder Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes
- Partnerschaftsprobleme
- Probleme, Unsicherheiten in der Erziehung
- Probleme im Zusammenhang mit der Schule (Leistung/ Sozialverhalten)
- Probleme und Fragen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung
- Thema: Allein erziehen
- Gewalt in der Familie (Misshandlung, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung)
- Fragen und Unsicherheiten im Umgang mit Behörden
- Erziehungs-/Beziehungsprobleme bei psychischer Erkrankung eines Elternteils
- Finanzielle Not, Schulden, Wohnungsnotstand

Beratung und Begleitung in Krisensituationen und Krisenintervention auch in Corona-Quarantänephasen

Von einer Krise kann man sprechen wenn ein Zustand psychischer Belastung eingetreten ist, der sich deutlich von der Normalbefindlichkeit abhebt, der als sehr belastend empfunden wird und zu einer emotionalen Destabilisierung führen kann. Und wenn zudem die Situation nach Lösungen verlangt, die mit den bisher verfügbaren Möglichkeiten der Problemlösung nicht zur Verfügung stehen.

Für viele Familien war mit Beginn der Pandemie ab März 2020 eine Lebenserfahrung dieser Art verbunden: zahlreiche Teilzeit- und Nebenjobs konnten nicht mehr ausgeübt werden, außerdem reduzierte häufig Kurzarbeit das Familieneinkommen, was meist erhebliche Existenz- und Zukunftsängste auslöste.

Die plötzlich zu bewältigende Vormittags-Schularbeit, für einige Mütter verbunden mit eigenen Homeoffice-Aufgaben, forderte zudem außerordentlich viel Energie vor allem von dem dafür zuständigen Elternteil. In vielen Wohnungen wurde es dabei auch ziemlich eng. Mit den neuen Lernformen gab es Anpassungsprobleme bei Kindern und Erwachsenen. Mehrere Geschwister verschiedenen Alters zu betreuen, beschäftigen, anleiten, motivieren und zu trösten brachte Eltern und Kinder immer wieder an die Grenze ihrer psychischen Belastbarkeit. Das Fehlen von emotional aufbauenden Nachbarschafts- und Freundschaftsbegegnungen tat sein Übriges.

In diesen Monaten im Frühjahr 2020 ruhte leider auch unser Angebot von Präsenzberatung. Das Telefon war für uns nun ein ganz wichtiges Kommunikationsinstrument. Wir riefen die uns bekannten Familien an und führten mit ihnen auf Wunsch auch ganz regelmäßig Telefongespräche. Die betroffenen Mütter meldeten uns zurück, dass sie dieses regelmäßige Gesprächsangebot, das interessierte Nachfragen wie sie es bezeichneten, als sehr unterstützend empfanden.

Wie auch zuvor schon erlebten die meisten Klienten, die sich in Krisensituationen an uns wandten, akute Notlagen oder Zuspitzungen von Belastungssituationen wie z. B. die genannten finanziellen Einbrüche, Verlust der Wohnung, Unfall, schwere Erkrankung oder unerwartete Zahlungsverpflichtungen. Immer wieder einmal traten auch Probleme im Zusammenhang mit dem Bezug von Arbeitslosengeld auf. Oft waren es Trennungen und Krisen in der Partnerschaft, die das emotionale Gleichgewicht aller Familienmitglieder schwer erschütterten. Auch eskalierte Konflikte in der Erziehung wie sie z. B. häufiger im Zusammenhang mit der Pubertät auftreten, waren Anlässe für das Aufsuchen unserer Beratungsstelle. Das Alleinsein in diesen subjektiv meist als sehr belastend oder beängstigend erlebten Situationen mit ungewisser Perspektive verstärkte üblicherweise die psychische und physische Stressreaktion und damit Gefühle wie Angst, Wut, Trauer, Schmerz, Schlafstörungen, Unruhe, Selbstzweifel bis hin zu depressiven Einbrüchen. Kinder, deren Eltern sich in diesen emotionalen Zuständen befinden, sind unmittelbar als Erleidende mitbetroffen.

In diesen belastenden Lebenssituationen konnten wir, abgesehen von der Corona-Pause im Frühjahr 2020 mit nur telefonischen Beratungsgesprächen, **folgende Hilfen schnell anbieten:**

- ein zeitnahes Beratungsangebot
- hochfrequente Termine, bis sich für die Betroffenen innerpsychisch und/oder lebenspraktisch wieder ein Gefühl von Sicherheit und Bewältigungskompetenz eingestellt hatte.
- bei administrativen, „bürokratischen“ Erledigungen standen wir informierend und konkret unterstützend zur Seite. Wir telefonierten bei Bedarf mit zuständigen Stellen oder begleiteten mit Hilfe unserer Familienpaten zu anstehenden, sie belastenden Terminen.
- Wenn möglich und gewünscht bezogen wir zeitnah die Konfliktpartner mit ein (z.B. Familienmitglieder, Nachbarn).
- In unmittelbaren Notlagen unterstützten wir konkret mit Lebensmitteleinkäufen, Spendenanträgen (z.B. für Waschmaschine, Kühlschrank, Kinderbett, etc.), Spenden-Gutscheinen. In Ausnahmefällen konnten wir mit Hilfe der von Spendern zur Verfügung gestellten Mittel die Familien mit dem Nötigsten versorgen.
- Bei akuten Überlastungen im Familienalltag bekamen Familien Hilfe durch eine Familienpatin. Dies wurde von vielen als große Hilfe und als wertschätzende Anerkennung wahrgenommen.

Das bewährte Konzept des Familienzentrums **Hilfen aus einer Hand** erweist sich als ideale Ergänzung zur Krisenberatung. Ausgebildete Familienpatinnen begleiten, unterstützen und entlasten Eltern regelmäßig und ganz konkret im Alltag.

Fallbeispiel

Eine allein erziehende Mutter von 3 Kindern im Alter von 4, 6 und 12 Jahren wandte sich in den Osterferien an uns, weil sie sich den Belastungen aufgrund der Pandemie ihrem Alltag nicht mehr gewachsen fühlte. Sie litt nach der Trennung vom Vater der Kinder, der den Kontakt zur Familie ganz abgebrochen hatte, unter depressiven Verstimmungen mit Schlafstörungen und häufigen starken Kopfschmerzen. Zudem war die finanzielle Situation nicht zuletzt wegen unregelmäßig eingehender Unterhaltszahlungen äußerst bedrängend und verursachte große Ängste. Bereits nach dem telefonisch geführten Erstgespräch mit unserer Fachkraft wurde der Mutter auf ihren Wunsch hin zusätzlich zur anfangs telefonischen Krisenberatung eine ehrenamtliche Familienpatin zur Seite gestellt.

Diese besuchte die Familie nun einmal wöchentlich für einen ganzen Nachmittag. Dabei holte sie - unseren Corona-Sicherheitsregeln entsprechend - alle drei Kinder ab zu kleinen Ausflügen in die Natur und zu den umliegenden Spielplätzen, auf die sich die Kinder jedes Mal sehr freuten. Der Mutter war es nach einigen Beratungsgesprächen möglich sich zu erlauben, diese freie Zeit für ihre eigene Regeneration zu nützen und z.B. etwas Schlaf nachzuholen. Zwei defekte Haushaltsgeräte (Kühlschrank, Waschmaschine) konnten über den Antrag bei einer Spendenorganisation zügig ersetzt werden. Einkaufsgutscheine und Geschenke für das gemeinsame Spielen zu Hause waren „Highlights“ für die ganze Familie.

Als es der Mutter wieder etwas besser ging teilte sie uns mit, dass ihr die Erfahrung - in großer Not Unterstützung zu erhalten, nicht mit allem ganz allein zurechtkommen zu müssen und sich verstanden und geschätzt zu fühlen - entscheidend geholfen habe, wieder Kraft und Zuversicht für ihr weiteres Leben zu entwickeln. Auch ihre durch die großen Sorgen und Zukunftsängste verursachte Schlaflosigkeit besserte sich nach einiger Zeit.

Mediation

Unser Angebot der Mediation d.h. einer vermittelnden Beratung zwischen Eltern in der Trennungsphase, wurde wie bisher gleich bleibend häufig angefragt. Jugendamt und Familiengericht haben auch im vergangenen Jahr vielen Eltern empfohlen, bestehende Meinungsverschiedenheiten bis hin zu spannungsgeladenen Konflikten im Rahmen unserer Mediation zu klären. Zahlreiche Eltern fragten aber auch aus eigener Initiative nach einem Gesprächsrahmen, der es ihnen ermöglicht, schwierige Themen konstruktiv zu erörtern und Lösungen zu erarbeiten.

In den Monaten März bis Mai 2020 hatten wir gehäuft Anfragen dazu, ob ein Vater-Kind-Umgang aufgrund der Corona-Regeln unterbleiben müsste. Hierzu gab es von Seiten der Familiengerichte eine klare Aussage: der Eltern-Kind-Umgang war von den Corona-Kontaktregeln nicht betroffen.

Nachdem wir im Mai wieder unser Präsenz-Beratungsangebot aufgenommen hatten, bezogen sich die Anliegen der Eltern wie auch in den vergangenen Jahren meist darauf, sich auf Vereinbarungen zu einigen, die mehr Stressfreiheit, Sicherheit und Planbarkeit im Alltag ermöglichen.

Dabei geht es z. B. um

- konkrete Regelungen der Umgangszeiten des von der Familie getrennt lebenden Elternteils mit den Kindern
- Regelungen zur Übergabe der Kinder
- eine Planung von Ferienzeiten und Reisen
- Regelungen von erzieherischen Aufgaben, schulischen oder gesundheitlichen Belangen
- Absprachen für Alltagssituationen

Ein weiteres häufiges Gesprächsthema waren jeweils gegenseitig geäußerte Sorgen und Wünsche der Eltern zum erzieherischen Verhalten des jeweils anderen Elternteils.



Fast immer ergaben sich durch die Erzählungen und Äußerungen der zwischen den getrennt lebenden Eltern pendelnden Kinder erhebliche Missverständnisse und Konflikte, die teilweise zu gravierenden Störungen im Miteinander führten. Gerade auch hierbei konnte die Mediation klärend und beruhigend wirken.

Nahezu alle Väter, die bei uns an Mediationsgesprächen teilnahmen, strebten ein Zusammenleben mit ihren Kindern an, das über ein Wochenende alle 14 Tage (Freitag-Sonntag) hinausging. Ihnen war eine weitgehendere Anteilnahme am Leben ihrer Kinder sehr wichtig. Viele der Väter verwirklichten dies bereits. Gesprächsanfragen zum Thema Wechselmodell, bei dem sich die Eltern nach der Trennung die Betreuungszeit der Kinder hälftig teilen, hatten wir im vergangenen Jahr nicht.

Bei den meisten Eltern konnte mit ein bis drei Beratungen die Grundlage für eine verbesserte Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder geschaffen werden. Mehrfach wendeten sich Eltern aber auch in Zeitabständen von 6 bis 12 Monaten oder in akuten kritischen Situationen an uns, um die Kommunikation wieder auf einen guten Weg zu bringen.

2. Familienpaten: Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten Hand in Hand

Zeit schenken - Freude teilen...

Das Angebot der Familienpatenschaft ist im Kinderschutzbund Immenstadt eine feste Institution seit mehr als 40 Jahren. Aus der anfänglich kleinen Gruppe von Familienhelfern hat sich mittlerweile eine dem Netzwerk Familienpaten Bayern angeschlossene, landesweit bekannte Einrichtung, entwickelt. Der OV Immenstadt ist seit der Gründung des Netzwerks dabei. Im vergangenen Jahr hatten sich unsere Familienpaten in wöchentlich oft mehrstündigen Einsätzen intensiv in ihren Familienpatenschaften engagiert. Das Jahr 2020 stellte auch für die erfahrenen Patinnen eine große Herausforderung dar. Zu Beginn des Lockdown mussten alle persönlichen Kontakte eingestellt werden. Das fiel nicht leicht und war eine sehr belastende und schwierige Zeit. Vor allem den Kindern der betreuten Familien gegenüber tat dies sehr weh. Telefonisch gelang es aber allen im Einsatz befindlichen Paten und Patinnen den Kontakt zu ihrer Familie zu halten. Dank der sinkenden Inzidenzwerte und der sehr guten Hygienevorgaben des Landesverbandes und des Netzwerks Familienpaten Bayern durften im Frühsommer immerhin wieder Treffen unter freiem Himmel stattfinden. Das Angebot von gemeinsamen Spaziergängen wurde von den meisten Familien sehr gerne angenommen. Selbstverständlich beruhen alle Einsätze wie immer auf Freiwilligkeit von beiden Seiten. Die normalerweise im dreiwöchigen Turnus stattfindenden Gruppentreffen zur Besprechung der Einsätze konnten leider nur noch in geteilter Gruppe

stattfinden. In diesem außergewöhnlichen Jahr war es nur jeweils zweimal möglich. Die Familienpaten wurden jedoch von den beiden Fachkräften intensiv telefonisch weiterbetreut und unterstützt.

2020	Netzwerk Bayern	Ortsverband Immenstadt
Aktive Familienpaten/-patinnen	375	13
Betreute Kinder	1233	23 in 13 Familien
Geleistete Ehrenamtsstunden	40.243	1.980

Aus dem Netzwerk Familienpaten Bayern

www.familienpaten-bayern.de

Aktueller Stand:



2020 haben wir unser 10-jähriges Jubiläum gefeiert. In den 10 Jahren Netzwerk Familienpaten Bayern waren 44 Standorte mehr als 5 Jahre Mitglied in unserem Netzwerk, 2 Standorte waren sogar von Anfang an. Aus dieser langjährigen Erfahrung und den Forschungsergebnissen der Evaluationen des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) wissen wir wie wichtig es ist, Familien frühzeitig Hilfe anzubieten, damit aus vorübergehenden Belastungssituationen keine tiefgreifenden Krisen entstehen und so Familienleben wieder gut gelingt. Das Netzwerk Familienpaten Bayern ist zu einem festen Bestandteil der sozialen Landschaft in Bayern geworden und ein Vorbild in Sachen Familienpatenschaften weit über die bayrischen Grenzen hinaus. Von den Jugendämtern, die das Angebot fördern, wird das Projekt als Erweiterung des Hilfespektrums im präventiven Bereich sehr begrüßt. Regional unterschiedlich haben die Standorte beim Einsatz der Familienpaten auch die Probleme der Flüchtlingsfamilien im Blick.

Familienpatinnen berichten:

"Ich gebe 3 Stunden meiner Woche und bekomme so viel Zuneigung und Dankbarkeit zurück."

"Wenn ich sehe, dass die Familie sich wieder organisiert hat, das ist der schönste Moment für mich."

Wir möchten uns an dieser Stelle bei unserer überaus engagierten und motivierten Familienpatengruppe für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, im Namen des Kinderschutzbundes Familien und Kindern helfend zur Seite zu stehen, bedanken.

3. Krisensprechstunde

Seit 2007 gibt es im Familienzentrum das Angebot der Krisensprechstunde. Das heißt, dass unsere Beraterinnen mit zusätzlichen 4 Arbeitsstunden ausgestattet, für jede Anfrage möglichst sofort, zeitnah, aber sicherlich binnen 24 Stunden einen Gesprächstermin anbieten können. Bisher ist es unseren beiden Fachkräften auch immer gelungen Anrufer- oder Besucher*innen mit dringenden Anliegen noch am selben Tag oder am nächsten Morgen einen Termin für ein Erstgespräch anzubieten.

Im Rahmen der frühen Hilfen wurde dieses Modell speziell für Schwangere und Eltern mit Kindern bis 3 Jahren entwickelt.

Die Eltern wandten sich im vergangenen Jahr mit folgenden Problemen, Sorgen oder Fragen, an die Beraterinnen:

- Unsicherheit und Selbstzweifel in herausfordernden Situationen mit dem Kind wie z. B. bei sehr häufigem, lang anhaltenden Schreien, Essproblemen, Ein- oder Durchschlafproblemen, heftigen Trotzreaktionen, Überempfindlichkeit oder großer Unruhe des Kindes u.a.
- Partnerschaftskonflikte vor dem Hintergrund der neuen Lebenssituation „mit Kind“
- Probleme mit und Fragen zum Thema Geschwisterrivalität
- Psychische Probleme eines Elternteils meist verbunden mit dem Gefühl der Überforderung
- Finanzielle Not, akute finanzielle Engpässe (Verzögerung in der Genehmigung von Anträgen, nicht gezahlter Kindesunterhalt, Probleme in der Zusammenarbeit mit Behörden u.a.)
- Trennung der Eltern mit der Auswirkung auf emotionaler Ebene und den lebenspraktischen Folgen
- Gewalt in der Familie, v. a. sexuellen Missbrauch, Drogensucht, psychische Ausnahmesituationen
- Akute Konflikte mit der Regelung des Eltern-Kind-Umgangs bei nicht zusammen lebenden Eltern oder Eltern nach einer Trennung
- Gravierende Erkrankung des betreuenden Elternteils
- Akute Erkrankung eines Kindes mit Krankenhausaufenthalt → Probleme mit der Betreuung und Versorgung der Geschwisterkinder

- Probleme in der emotionalen Beziehung zum Kind
- Allein erziehen: Wünsche nach konkreter Information, Sorgen, Zukunftsängste, Wunsch nach Unterstützung u.a.
- Erziehungsprobleme bzw. konkrete Fragen zur Erziehung
- Verhaltensauffälligkeiten des Kindes (z. B. übermäßige Anhänglichkeit, altersunangemessene Trennungsängste, häufiges aggressives Verhalten, ausgeprägte anhaltende Einschlafstörungen, unruhiges Verhalten, Entwicklungsverzögerungen u.a.)
- Schwangerschaft: Wunsch nach lebenspraktischer Information, Fragen zur Betreuung eines Säuglings, Thematisierung von Sorgen, Ängsten u.a.

Das Fallbeispiel zeigt, dass im Familienzentrum die Hilfen aus einer Hand greifen - von der Anfrage bei der Krisensprechstunde und Überleitung zum begleiteten Umgang bis hin zur selbständigen Umgangsgestaltung.



Fallbeispiel

Eine sehr junge, allein erziehende Mutter einer 10 Monate alten Tochter wandte sich an uns. Der Vater des Mädchens, der seine Tochter bisher wöchentlich in der Wohnung der Mutter besuchte, wollte nun einen von der Mutter unabhängigen Umgang mit seinem Kind. Dies löste bei der Mutter tiefe Ängste aus. Sie traute dem Vater einen ausreichend verantwortungsbewussten, selbständigen Umgang nicht zu. Ein daraufhin angebotenes Gespräch mit beiden Elternteilen erhellte zwar das Problem und wirkte auf sie insgesamt beruhigend, führte jedoch erst einmal zu keiner für beide zufriedenstellenden Lösung. Die Mutter schlug nach einer kurzen Bedenkzeit vor, dass der Vater in unserem Haus eine Art Fütter- und Wickeltraining absolvieren sollte und zudem auch weitergehend zum Vater-Kind-Umgang beraten werde. Da dieser dem Wunsch zustimmte, konnte sich die Mutter auf einen einmalig begleiteten Vater-Kind-Umgang einlassen. Dieser verlief sehr positiv weshalb wir unser Umgangs-Café als nächsten „sanften“ Erfahrungsschritt anboten. Da die Mutter in der gleichen Etage in einem Warteraum bleiben konnte und damit für eventuelle „Notfälle“ erreichbar wäre, stimmte sie zu. Nach einigen teils begleiteten, teils unbegleiteten Vater-Kind-Treffen in unserem Haus war die Mutter bereit, dem Vater das Kind zu kleinen Spaziergängen zu überlassen. Zeitgleich wurden den Eltern immer wieder vermittelnde Gespräche angeboten.

Nach insgesamt 6 Monaten hatten die Eltern einen guten Weg für sich gefunden. Der Vater holte seine Tochter nun 2 x wöchentlich für ca. 2 Stunden zu Spaziergängen und Ausflügen zum Spielplatz ab. Die Mutter war dabei nach wie vor etwas angespannt, sie konnte jedoch erkennen, dass es ihrer Tochter im Zusammensein mit dem Vater sehr gut ging. Sie selbst hatte in dieser Zeit auch mehr Zutrauen zu seinen väterlichen Kompetenzen entwickelt.

4. Begleiteter Umgang - Umgangsberatung - Umgangscafé

- **fachlich**
- **flexibel**
- **individuell**

Wenn Eltern getrennt leben und ihnen die Durchführung eines regelmäßigen Umgangs mit den Kindern große Probleme bereitet, bieten wir betreuten Umgang, begleitete Übergaben und flankierende Elterngespräche an. Damit ermöglichen wir den Kindern, den von ihnen getrennt lebenden Elternteil regelmäßig und möglichst stressfrei und unbeschwert treffen zu können. So vielfältig wie die Probleme von Paaren in der Trennungs- und Scheidungsphase sind, so individuell versuchen wir unsere Umgangsbegleitung zu gestalten. Die Möglichkeiten erstrecken sich von der Bereitstellung eines Raumes bis hin zum 1:1 begleiteten Umgang bei gerichtlicher Auflage. Auch die Begleitung der Übergabe der Kinder durch geschulte ehrenamtliche Umgangsbegleiterinnen kann Ruhe in eine angespannte Situation bringen.

Dabei handeln wir stets nach den deutschen Standards für begleiteten Umgang. Elterngespräche und -beratung sowie die enge Zusammenarbeit und Absprache zwischen der beratenden Fachkraft und der Umgangsbegleitung sind selbstverständliche Voraussetzung. Jede Form der Umgangsbegleitung kann nur als vorübergehende Hilfestellung angeboten werden. Beide Elternteile müssen stets bemüht sein, eine einvernehmliche Lösung ihrer Probleme zu finden. Liegen jedoch schwerwiegende Probleme mit Gefahrenpotential für die Kinder vor, wird eine

Umgangsbegleitung, angeordnet durch das Familiengericht, auch längerfristig stattfinden. Unsere Maßnahmen orientieren sich dennoch immer an den Bedürfnissen und dem Wohlergehen der Kinder.

Die Einhaltung der erforderlichen Abstandsregeln aufgrund der Pandemie war in diesem Jahr eine zusätzliche Belastung. Besonders bei noch sehr jungen Kindern ist es oft notwendig, dass neben der umgangsberechtigten Person und der Umgangsbegleitung auch noch die Bindungsperson, bei der das Kind lebt, mit im Raum anwesend ist.



Umgangscafé

Zusätzlich bieten wir im Familienzentrum das Umgangscafé an. Dieses Angebot wird von Eltern genutzt, die ihre Kinder in einem neutralen, geschützten Rahmen treffen möchten und für den Übergang vom begleiteten zum freien Umgang noch Unterstützung brauchen. Das Umgangscafé findet immer am dritten Samstag eines Monats statt. Dadurch ist auch für umgangsberechtigte Elternteile, die nicht am Ort wohnen, eine ganzjährige, zuverlässige und langfristige Planung möglich. Auch dieses Angebot konnten wir bis auf einige Wochen am Beginn des Lockdown aufrechterhalten.

Ehrenamtliche im begleiteten Umgang und Umgangscafé

Fallbeispiel

Als sich die Eltern des 2-Jährigen Jona trennten, zog der Vater in einen anderen Ort. Die Beziehung zu Jona konnte in den ersten Monaten noch durch Besuche des Vaters in der vormals gemeinsamen Wohnung aufrechterhalten werden. Die Mutter versuchte in dieser Zeit nicht anwesend zu sein. Zunehmend wollte Jona jedoch die Mutter nicht mehr gehen lassen. Nach ca. 3 Monaten empfand die Mutter die regelmäßigen Besuche des Vaters in „ihrer Wohnung“ als belastend, zumal sich die Eltern auch immer öfter in Diskussionen verstrickten. Auch weigerte sich Jona, alleine mit dem Vater mitzugehen. Deshalb fand nun seit 5 Wochen kein Umgang mehr statt. „Wir haben uns getrennt, weil wir uns nicht mehr verstanden. Niemand kann mir jetzt zumuten, dass dieser Mann jede Woche mehrere Stunden in meiner Wohnung sitzt und ich dabei sein muss.“, so die Mutter. Mit dieser Begründung strebte die Mutter einen Umgang in unseren Räumen an, ohne ihre Anwesenheit. Auch der Vater stimmte einem begleiteten Umgang im Familienzentrum zu, da er keine andere Möglichkeit sah, sein Kind zu sehen. Jona muss nun mit Hilfe der Umgangsbegleiterin langsam lernen, ohne Mutter mit seinem Vater im Raum zu bleiben. Die Mutter wartet in einem Nebenraum und hält sich bereit, falls der Kleine sie dringend benötigt.

Das Verhalten des Kindes ist durchaus altersangemessen. Die künstliche Umgangssituation erzeugt bei Kindern Unsicherheit und Ängste, selbst wenn die Beziehung zum Vater wie in diesem Fall vor der Trennung unbelastet und stabil war.

5. Elternkurse

Erziehung ist Beziehung! Diese Aussage ist der Kern jedes erzieherischen Handelns.

Die bedeutende Familientherapeutin Virginia Satir hat einmal gesagt: Gute Beziehungen zwischen Menschen sind lebendige Verbindungen, die von gegenseitiger Wertschätzung getragen sind und sich durch Echtheit und Ehrlichkeit auszeichnen. In guten Beziehungen hört man einander zu und ist aneinander interessiert. Man kann offen über seine Gefühle und Belange sprechen, über seine Zuneigung, seine Freude und Erfolge, aber auch über seinen Schmerz, seine Enttäuschung und Wut, seine Verletzungen und Kritik - ohne Angst haben zu müssen, vom anderen dafür abgelehnt zu werden.

Gewalt auch in verbaler Form stellt immer einen Angriff auf die Würde des Kindes dar und verletzt seine Rechte. Kinder haben ein Recht auf gewaltfreies Aufwachsen - körperlich wie seelisch.

Wenn Worte wie Schläge treffen, muss man ebenso von Gewalt sprechen wie bei physischen Übergriffen. Herabwürdigungen, Androhungen von Liebesentzug, Demütigungen - all das hinterlässt ebenso Spuren am Selbstbewusstsein und Selbstbild von Kindern wie Schläge. Gerade in Belastungssituationen und Situationen von erhöhtem Druck auf Erziehungspersonen greifen diese auf selbst erfahrene Erziehungsmethoden zurück. Mütter und Väter, die keine anderen Handlungsalternativen erlernt oder wertschätzende Kommunikation erfahren haben, setzen Gewalt als Form der Konfliktlösung ein, wenn die Überforderung und die Wut zu groß werden.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Wertschätzende Kommunikation kann erlernt werden.

Gewaltfreie Handlungsalternativen werden beispielsweise in „Starke Eltern - starke Kinder“ - Kursen vermittelt und trainiert. Nach einer Selbstreflexion wird geübt, Gefühle und Bedürfnisse zu benennen und eine klare Bitte zu formulieren. Solche Ansätze zeigen den Weg in eine gewaltfreie Kommunikation. Doch auch der Austausch von Erfahrungen bei verbalen Fehlritten den Kindern gegenüber und dem Umgang mit eigenem Fehlverhalten ist Inhalt dieser Kurse.

(In Anlehnung an den Artikel „Wenn Worte weh tun“ von Hanne Traulsen, Dipl.-Pädagogin)

Elternkurs für Eltern

- mit Babys und Kleinkindern bis zu 3 Jahren
- mit Kindern im Kindergarten-, Schul- und Jugendalter



Im letzten Jahr konnten Elternkurse bis Mitte März sowie von Juni bis Mitte November stattfinden. Diese Bedingungen führten dazu, dass viele Kurse unterbrochen werden mussten und wir unsere Teilnehmenden nicht wie sonst kontinuierlich

und zuverlässig begleiten konnten. Wir erhielten häufig Rückmeldungen in denen Teilnehmende sagten, dass sie genau jetzt wo sie viel Zeit mit den Kindern zuhause verbringen, sehr auf die Unterstützung und den Austausch angewiesen wären.

Bei allem Verständnis der Eltern kamen immer drängendere Anfragen:

- *Wann geht es denn bei euch wieder weiter?*
- *Ich hätte so viele Themen.*
- *Bei uns hat sich viel angestaut.*
- *Mir fehlen die Kurse in dieser besonderen Zeit.*
- *Ich bin total genervt.*
- *Mein Mann und ich streiten nur noch.*

Umso schöner war es, das Angebot der Elternkurse im Juni wieder aufnehmen zu können. Alle Teilnehmenden der abzuschließenden Kurse konnten glücklicherweise auch die verschobenen Termine wahrnehmen und waren wieder voller Freude und Engagement dabei. Zwar musste die Gruppengröße reduziert werden, was immer wieder zu Wartelisten und Enttäuschungen führte. Aber trotzdem war es schön, dass wieder ein Stück Normalität zurückkehrte. Die Kinder und ihre Eltern wirkten entspannt und zufrieden während der Kurszeiten. Leider mussten dann zum Ende des Jahres die Kurse wieder abgesagt werden. Viele Eltern bedauern das sehr und warten nun erneut und dringend auf die Öffnung der Elternkurse.

Für die Kursleitungen war es ein sehr schwieriges Jahr, da sie ihre Kompetenzen nicht in gewohnter Weise zur Verfügung stellen konnten und sehr flexibel und kurzfristig Termine anbieten bzw. absagen mussten. Wir hoffen, dass unsere Fachkräfte bald wieder voll und zuverlässig zum Einsatz kommen können.

Im Familienzentrum Rockzipfel in Sonthofen starteten im Herbst 2020 die Elternkursleiterinnen voller Elan mit einem Kurs. Zwar mit Einschränkungen was die Verpflegung und somit den Wohlfühlfaktor betraf, aber natürlich mit einem umfassenden Hygienekonzept. Die Nachfragen und Anmeldungen waren zahlreich. Die ersten drei Termine konnten wie geplant stattfinden, doch dann stiegen die Corona-Inzidenzwerte im Oberallgäu an. Da bereits zuvor abgeklärt und rückgemeldet wurde, dass eine online-Fortführung des Kurses nicht gestattet ist war uns klar, dass bis auf weiteres alle folgenden Termine verschoben werden mussten. Zumindest wurden die neuen Beschlüsse schnell und kurzfristig kommuniziert. Die Teilnehmerinnen reagierten auf die Nachrichten immer sehr verständnisvoll. Als absehbar war, dass die Pause länger dauern würde, erhielten die Mütter von den Leiterinnen auf dem Postweg ein kleines „Durchhalte-Päckchen“ mit Geduldsfaden, Entspannungstee und einer Ladung Humor. Wohl wissend, dass dies eine Belastungssituation kaum mildert würde. Dennoch war die Freude groß. Nun hoffen wir, den Kurs bald weiterführen zu können. Ein großer Dank geht an die Mitarbeiter*innen des Rockzipfels, die das Hygienekonzept entwickelten, so dass zumindest 3 Termine mit gutem Gefühl durchgeführt werden konnten.

Expertentreffen

Expertentreffen sind ein Angebot an alle ehemaligen Teilnehmer unserer Elternkurse. Die Termine finden nach Absprache statt. Dort werden mit Kursmethoden aktuelle Fragestellungen bearbeitet. Grundlage ist das Kurskonzept der Elternkurse Starke Eltern - starke Kinder.

Im Berichtszeitraum von Februar 2020 bis März 2021 wurden insgesamt 7 Elternkurse durchgeführt (Immenstadt, Sonthofen, Bad Hindelang, Ofterschwang).

9 Elternkurse wurden begonnen, konnten aber noch nicht abgeschlossen werden.

6 Elternkurse für Eltern mit Babys/Kleinkindern:

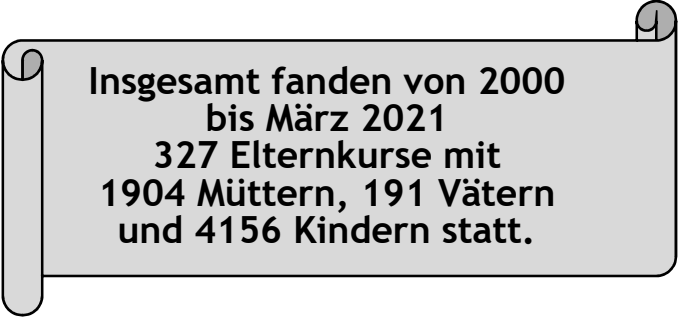
- 1 Kurs im Familienzentrum Immenstadt
- 1 Kurs in der Hebammenpraxis in Sonthofen
- 1 Kurs im Familienzentrum Rockzipfel Sonthofen
- 3 Kurse in Praxis f. syst. Therapie Bad Hindelang

1 Elternkurs für Eltern mit Kindern im Kindergarten-, Schul- und Jugendalter

- 1 Kurs im Familienzentrum Immenstadt

Expertentreffen für ehemalige Kursteilnehmer

- Familienzentrum Immenstadt, 5 x jährlich
- Fam. Zent. Rockzipfel, Sonthofen, 3 x jährlich
- Bad Hindelang, 5 x jährlich
- Kindergarten Ofterschwang 1 x jährlich



**Insgesamt fanden von 2000
bis März 2021
327 Elternkurse mit
1904 Müttern, 191 Vätern
und 4156 Kindern statt.**

6. Offene Babygruppe - Leben mit dem Neugeborenen

Auch das wöchentliche Angebot „Leben mit dem Neugeborenen“ kann coronabedingt seit vergangenem März nicht mehr vor Ort im Familienzentrum Immenstadt stattfinden. Da es jedoch gerade in dieser herausfordernden Zeit sehr wichtig ist, dass Eltern von Babys und Kleinkindern weiterhin die Möglichkeit haben sich auszutauschen und ihre Fragen zu stellen, startete im Juli das online-Angebot. Nun treffen sich immer freitags um 10 Uhr einige Mütter mit ihren Babys in einem online-Konferenzraum - wie bisher unter der Leitung einer Sozialpädagogin. Die Eltern können auch hier ihre Anliegen vorbringen und wichtige Themen rund um ihr Leben mit Baby besprechen; weiterhin Kontakt zu anderen Eltern halten und eine Ansprechpartnerin haben. Die Teilnehmenden erhalten wertvolle Impulse und Anregungen und genießen die wertschätzende Atmosphäre. So ist die Gruppe im Moment zwar kleiner als die letzten Jahre, die interessierten Mütter sind jedoch sehr regelmäßig dabei und nutzen das Angebot gerne und intensiv. Das online-Angebot ist ein wichtiger Fixpunkt im herausfordernden Alltag der aktuellen Krise.



7. Familiencafé

Unser Angebot „Ein guter Start in den Tag für Mütter - Väter - Babys - Kleinkinder“ musste leider seit dem ersten Lockdown im März 2020 bis heute durchgehend abgesagt werden. Die fachliche Begleitung

der leitenden Fachkraft war bisher für die Besucher*innen eine wertvolle Bereicherung bei schwierigen Fragen oder Situationen. Umso wichtiger war und ist es, dass das Fachteam unserer Beratungsstelle in dieser Zeit telefonisch oder persönlich zur Verfügung steht.



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Immenstadt

FAMILIENCAFÉ

**Ein guter Start in den Tag
für Mütter - Väter - Babys - Kleinkinder**

Lassen Sie sich bei einem gemeinsamen Frühstück
in gemütlicher Umgebung von uns verwöhnen.



Sie können dabei

- Kontakte knüpfen
- Erfahrungen austauschen
- mit Ihrem Kind spielen
und Spaß haben.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Jeden Mittwoch
von 9.30 bis 11.30 Uhr**

**Familienzentrum Kinderschutzbund
Mittagstraße 6, 87509 Immenstadt
Tel. 0 83 23 - 41 95
www.kinderschutzbund-immenstadt.de**

8. Kleinkinderbetreuung im Mini-Kindergarten



Zur Entlastung von Eltern mit Kleinkindern ist unser Mini-Kindergarten seit vielen Jahren ein äußerst beliebtes Angebot. Nicht nur für Eltern sehr wertvoll, die in dieser Zeit etwas Gutes für sich tun sollen oder auch notwendige Einkäufe/Arztbesuche ohne Stress erledigen sondern selbstverständlich auch für die Kleinen. Können sie doch die Welt erkunden, Spielgefährten erleben und ein bisschen Unabhängigkeit von den Eltern einüben. Deshalb besteht für diese Gruppe, die zweimal wöchentlich stattfindet, auch immer eine lange Warteliste - unter normalen Gegebenheiten. Normale Gegebenheiten waren dieses Jahr jedoch leider nicht. Deshalb musste die Gruppe im März 2020 geschlossen werden. Die Kinder wurden in der Hoffnung auf ein Wiedersehen vertröstet. Allerdings konnte erst im September wieder gestartet werden und dies nur mit einer Gruppe. Als wir die Gruppe bald darauf wieder schließen mussten waren alle sehr traurig. Während des Lockdown war und ist es nur möglich, in Notfällen für einzelne Kinder individuelle Betreuung anzubieten.

9. Hausaufgabenbetreuung

Auch die Hausaufgabenhilfe war von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Schon seit einigen Jahren engagiert sich der Kinderschutzbund in den **Ganztagesklassen an der Königsegg-Grundschule in Immenstadt** mit Hausaufgabenhilfe. Bis zum ersten Lockdown im März 2020 standen an einem Nachmittag pro Woche eine größere Anzahl von Helfer*innen den Schülern bei der Erledigung der Hausaufgaben zur Seite. Die Lehrkräfte motivierten Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf, sich an die Hausaufgabenbetreuung zu wenden. Im Einzelkontakt konnte individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Sie erfuhren eine wertvolle Hilfe bei der Bewältigung der gestellten Aufgaben und auch eine persönliche Ansprache und Wertschätzung. Mit den Schulschließungen endete auch zwangsläufig die Hausaufgabenbetreuung. Auch mit Beginn des neuen Schuljahres im Herbst 2020 erschien für alle Beteiligten eine Fortführung der Hausaufgabenhilfe zu riskant. Nachdem Kontaktvermeidung das oberste Gebot war zur Minderung der Ansteckungsgefahr, konnte dieses wichtige Angebot zum Bedauern aller nicht mehr aufrechterhalten



werden. Wenn Schulen wieder längerfristig geschlossen bleiben gibt es Überlegungen, eventuell eine Online-Hausaufgabenhilfe anzubieten.

Die **Hausaufgabenbetreuung in den Räumen des Familienzentrums** wurde nun den veränderten Gegebenheiten angepasst. Unter Beachtung der Hygienevorschriften standen erfahrene Helferinnen bereit, um einzelne Kinder individuell zu unterstützen und bei Lernschwierigkeiten zu helfen.

Die kostenfreie Hausaufgabenbetreuung findet jeden Mittwoch von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr statt.

Aktion Ferienpäckchen

Zu Beginn der Corona-Pandemie und zu Zeiten der Ausgangsbeschränkungen entstand die Idee, Kindern und ihren Familien ein bisschen Freude in die teils beengten Wohnungen zu bringen. Gerade Kinder ohne Garten, mit wenig Spielmöglichkeiten und Familien in belastenden Situationen sollten dabei berücksichtigt werden. Ein Schwerpunkt lag dabei auf Bewegungsspielen. Aber auch Malutensilien, Bücher, Hörspiele, Gesellschaftsspiele und Eisgutscheine wurden besorgt. Zusätzlich steuerten Bücher-Bäck, Immenstadt, und KidsHits, Sonthofen, Sachspenden bei. So wurden aus dem Projekttopf „Feriengeld“ für 56 Kinder in Immenstadt im Alter von 9 Monaten bis 16 Jahren „Zeitvertreibtüten“ finanziert, gepackt und vor den Pfingstferien zu den Familien gebracht. Die Freude war groß.

Nachdem von der Aktion im Stadtjournal berichtet wurde, trat der Helferkreis Asyl an uns heran mit der Bitte um weitere Tüten für Familien, die von ihnen betreut wurden. Somit wurden nochmals Tüten gepackt und auch hier gab es viele strahlende Augen.



V. Fortbildungen/Vorträge - Kontakte - Vernetzung

Fortbildungen und Vorträge des Kinderschutzbundes Immenstadt

- Fortbildung für Krippenerzieher*innen “Vernachlässigung, Gewalt, sexueller Missbrauch in Familien verstehen und professionell handeln“ (1 Tag) im Rahmen einer 7-tägigen Fortbildung m Kindergarten St. Nikolaus, Immenstadt

Teilnahme an Fortbildungen und Arbeitskreisen (AK)

- „Auditorium Netzwerk“: Online-Seminar Gunther Schmidt „Hypnosystemische Konzepte“, 6 Tage (1 TN)
- „Auditorium Netzwerk“: Online-Seminar Woltemade Hartmann „Hypnosystemische Konzepte in der Traumatherapie“, 4 Tage (1 TN)
- Fachtag „Ressourcen-, Lösungs- und Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit - insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe“ des Kreisjugendamtes Oberallgäu mit den freien Trägern der Jugendhilfe, Referentin Lisa Donath des Instituts LüttringHaus (2 TN)
- LAG BU LV Bayern - Online: Vorstellung verschiedener Projekte im BU (1 TN)
- LAG BU LV Bayern - Online: Begleiteter Umgang in Corona Zeiten (1 TN)
- LAG BU LV Bayern Onlinekonferenz mit Martina Huxoll von Ahn des Bundesverbandes (1 TN)
- LAG BU LV Bayern Onlinekonferenz Thema: DKSB-Standards im BU (1 TN)
- AK „Runder Tisch Alleinerziehende“: Wie geht es Alleinerziehenden in der Pandemie? (1 TN)
- AK „Runder Tisch Alleinerziehende in und um Kempten“: Vorstellung Mini-Kindergarten und Familienpaten im Familienzentrum Immenstadt (1 TN)
- AK „Runder Tisch Alleinerziehende“ - Online: Vorbereitung der Frauenaktionstage in Kempten mit Vorstellung der Institutionen (1 TN)
- Frauenaktionstage 2021 Online: Vortrag von Nicole König: „Alleinerziehend in Corona-Zeiten“ mit Vorstellung unseres Angebots (1 TN)
- „Runder Tisch Familienpaten Bayern“ - Online-Meeting Thema: Starke Mädchen und starke Jungs - was bedeutet geschlechtersensible Erziehung? (1 TN)
- AK Frühe Hilfen KoKi Oberallgäu (Kempten) Thema: Gewalt gegen Frauen und Kinder (1 TN)
- AK Frühe Hilfen KoKi Oberallgäu (Sonthofen): Vorstellung verschiedener neuer Fachdienste (1 TN)
- AK Frühe Hilfen KoKi Oberallgäu (Kempten): Flyer „Traurige Tage rund um die Geburt“
- Jugendhilfeausschuss (2 Sitzungen) (1 TN)

Kontakte und Vernetzung

- Neugewählte Landrätin Indra Baier-Müller mit Jugendamtsleiterin Marina Papadimitriou: Vorstellung der Projekte und Angebote des Familienzentrums
- Halbjahresgespräch der sozialen Vereine/Organisationen mit 1. Bürgermeister Nico Sentner (1 TN)
- Thomas Gehring (Landtagsvizepräsident), Ekin Deligöz (Vizepräsidentin des Deutschen Kinderschutzbundes und Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen), Christina Mader (Kreissprecherin) und Rosi Oppold (3. Bürgermeisterin): Vorstellung der Arbeit

Kinder...



...sind Verantwortung!
...sind ein Teil von uns!
...sind unsere Zukunft!
...sind unser Leben!

... sind es uns wert!

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch

- Ihre Mitgliedschaft
- Ihre Spende
- Ihr Engagement/Ehrenamt



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Immenstadt

Telefon 08323-4195

Weitere Informationen:
www.kinderschutzbund-immenstadt.de



Frauengruppe spendet Masken-Erlös

Ein voller Erfolg war die Aktion der BRZ-Frauengruppe (Bühler-Ratholzer-Zaumberger). Die Frauen nähten über 550 Masken und verkauften sie für den guten Zweck. So kamen am Ende insgesamt 2700 Euro zusammen. Das Geld ging an Einrichtungen, die sich um Kinder kümmern. Sie übergab Kerstin Beuter (BRZ, links) 1500 Euro an Anneliese Schickinger vom Kinderschutzbund Immenstadt. Und jeweils 500 Euro erhielten der Förderverein Kindergarten St. Nikolaus und der Risthof, der integrativ arbeitet.

Foto: Diethild Gert

Allgäuer Anzeigblatt 14.05.20

Unterstützung für Familien

Immenstadt – Das Leben in den Familien hat sich verändert. Manches zum Guten. Aber viele Familien stehen momentan vor Herausforderungen, die aus dem Nichts kamen. Hatte man eben noch alles im Griff, verzweifelt man plötzlich an gleichzeitigem Homeoffice, Kleinkind- und Hausaufgabenbetreuung. Es tauchen Existenzängste auf, Spannungen entstehen. Der Kinderschutzbund hilft gerne mit Unterstützungsangeboten im Rahmen der aktuellen gesetzlichen Möglichkeiten. Auch Informationen zu finanziellen Unterstützungsangeboten gibt es beim Kinderschutzbund Immenstadt. Informationen von Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 12 Uhr unter Telefon 08323 / 4195, oder per E-Mail an info@kinderschutzbund-immenstadt.de zukommen lassen.

hf

Kreisbote 16.05.20



Lions Sonthofen spenden 11 500 Euro

Auf Empfehlung und mit Unterstützung des Kinderschutzbunds hat der Lions Club Sonthofen Einkaufsgutscheine an benachteiligte Familien ausgegeben. Gerade während der Covid-19-Pandemie sei mit zusätzlichen Einkommensnachteilen zu rechnen, die so gelindert werden können, sagt Lions-Präsident Thomas Wagner. Die Lions spendeten dafür 11 500 Euro an den Kinderschutzbund. Zur Umsetzung über den lokalen Einzelhandel wurden Gutscheine zum Einkauf in Geschäften der Wirtschaftsvereinigungen „ASS“ in Sonthofen und „Impuls“ in Immenstadt ausgegeben. Unser Foto zeigt Lions-Präsidenten Wagner mit Anneliese Schickinger (links) und Anita Walter (rechts) vom Kinderschutzbund.

ue/Foto: Marita Wagner

Allgäuer Anzeigblatt 19.06.20



Damit Kinder GLÜCKLICH bleiben

Hilfesuchende Familien finden Unterstützung beim Kinderschutzbund



Foto: privat, Kinderschutzbund

Zu Zeiten, in denen alle vermehrt aufeinander-sitzen, steigt die häusliche Gewalt und es braucht feine Antennen, um zu erkennen, ob Kinder ihr ausgesetzt sind. Schulen, Kitas und Kindergärten haben solche. Aber was, wenn diese Einrichtungen geschlossen sind? Wir fragen nach bei Grundschullehrerin Eva Sengenberger, die ehrenamtlich beim Kinderschutzbund Immenstadt arbeitet.

Bekommt man zu Zeiten von Corona überhaupt noch mit, wenn Kinder misshandelt werden?

Eva Sengenberger: Es war auch vor Corona nicht immer einfach, erste Anzeichen von Gewalt an Kindern zu erkennen. Die Dunkelziffer zum Beispiel von sexuellen Übergriffen ist sehr hoch. Wenn nun der direkte Kontakt zu Vertrauenspersonen außerhalb des Elternhauses stark eingeschränkt ist, wird dies zusätzlich erschwert. Ich habe aber wahrgenommen, dass trotz der erschwerten Bedingungen beispielsweise von Lehrern und Schulsozialarbeitern versucht wurde, den persönlichen Kontakt zu den Kindern aufrecht zu halten. Auf der Basis dessen, was vorher schon an Beziehung aufgebaut worden war. Da bekam man auch mal am Telefon oder dem Videogespräch mit, wenn ein Kind betrübt war und konnte nachhaken oder in einem Brief zwischen den Zeilen lesen. Großteils waren es Angebote, die aber natürlich erst angenommen werden müssen um wirken zu können.

Wie allgegenwärtig ist Gewalt an Kindern? Haben Sie als Grundschullehrerin selbst schon einmal Verdacht geschöpft?

Gewalt an Kindern in ihrer Bandbreite von körperlicher bis seelischer und psychischer Gewalt sollte man nicht kleinreden. Wenn man beispielsweise die Zahlen von sexuellen Übergriffen nimmt, müsste in jeder Schulklasse durchschnittlich mindestens ein Kind betroffen sein. Ja, ich hatte auch schon Schüler, die von Gewalt betroffen waren.

Vor allem als Mutter ist allein so ein Gedanke kaum zu ertragen. Wie gehen Sie damit um? Da muss man die eigenen Gefühle ganz schön gut im Griff haben, wenn man solche Eltern vor sich hat?

Ja das war schon hart, bevor ich Mutter war. Jetzt noch mehr. Es ist aber nicht verboten, Gefühle zu zeigen. Wenn ich tief betroffen bin, weil eine Mutter mir beispielsweise davon erzählt, was ihr selbst als

Kind angetan wurde, kann ich das auch so äußern und zeigen. Beim Familienzentrum Kinderschutzbund gibt es Supervisionstreffen für Familienpaten, damit diese die Arbeit in den Familien reflektieren können. Solche Angebote würde ich mir für Lehrer mehr wünschen. Sie können sich aber auch an die Beraterinnen des Familienzentrums wenden.

Gibt es ein Sorgentelefon?

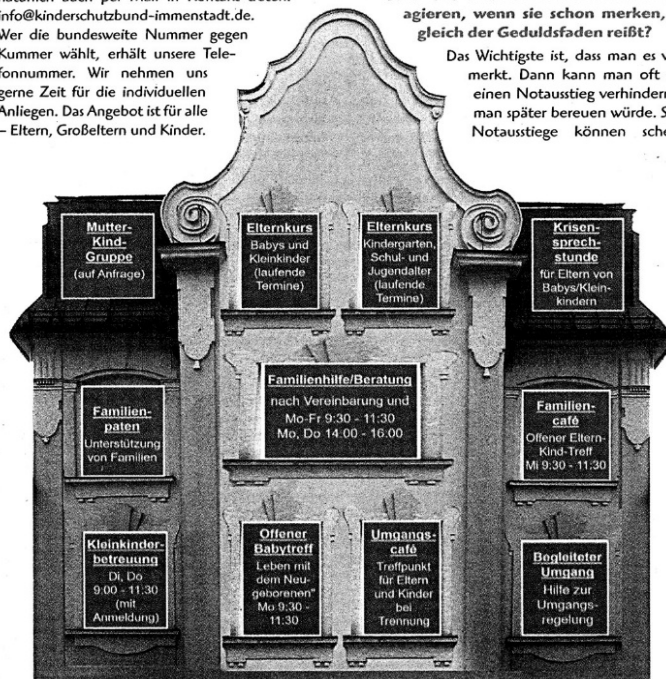
Beim Kinderschutzbund Immenstadt kann man von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr unter 08323/4195 immer jemanden telefonisch erreichen. In dieser Zeit kann man auch einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren. Aber man kann natürlich auch per Mail in Kontakt treten: info@kinderschutzbund-immenstadt.de. Wer die bundesweite Nummer gegen Kummer wählt, erhält unsere Telefonnummer. Wir nehmen uns gerne Zeit für die individuellen Anliegen. Das Angebot ist für alle – Eltern, Großeltern und Kinder.

Häusliche Gewalt ist der Extremfall – überall gibt es wahrscheinlich mehr Auseinandersetzungen als normal. Welche Tipps haben Sie für Familien, damit es möglichst harmonisch zugeht in dieser Zeit?

Je mehr alle Familienmitglieder aufeinander sitzen desto wichtiger ist es, die unterschiedlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu benennen. Sich diese bewusst zu machen hilft oft schon. Auszeiten schaffen wäre ein weiterer Schritt. Es ist zum Glück nicht erforderlich, dass alle drinnen in der Wohnung sitzen.

Was können Eltern tun, um die Nerven zu schonen? Wie können sie am besten reagieren, wenn sie schon merken, dass gleich der Geduldsfaden reißt?

Das Wichtigste ist, dass man es vorher merkt. Dann kann man oft durch einen Notausstieg verhindern, was man später bereuen würde. Solche Notausstiege können scheinbar



„Leben mit Neugeborenen“ jetzt als Online-Treffen

Wegen der Corona-Pandemie hat das Familienzentrum des Kinderschutzbunds in Immenstadt entschieden, das beliebte offene Treffen „Leben mit dem Neugeborenen“ vorübergehend als Online-Treffen anzubieten. Das Angebot richtet sich an Eltern mit Babys, die sich einen Austausch mit ande-

ren Eltern wünschen und einen Raum suchen, um in vertrauensvoller Atmosphäre offene Fragen zu ihrem Baby zu klären. Die Austauschrunde wird von einer Sozialpädagogin geleitet. Das Online-Treffen findet jeden Freitag ab 10 Uhr über Zoom statt. Wer Interesse hat, kann sich beim Familienzentrum anmelden unter Telefon 08323/4195 oder E-Mail: info@kinderschutzbund-immenstadt.de

Allgäuer Anzeigblatt 17.07.20



4000 Euro für die Krisensprechstunde

Bei einer Scheckübergabe zur Förderung gemeinnütziger Hilfsprojekte hat Chau Bau Tang-Rupp, Geschäftsführerin des Kinderfördervereins der Allianz für Kinder in Bayern (rechts), mit Projektpaten das Familienzentrum des Kinderschutzbunds in Immenstadt besucht. Über die Spende zugunsten der Krisensprechstunde, eines Projekts der Frühen Hilfen, freuten sich (von links) Anneliese Schickinger vom Kinderschutzbund Immenstadt, Christian Leicht, Leiter Versicherungen Raiffeisenbank Kempten-Oberallgäu, Heinz Heim, Allianz Kempten, Kreisdirektor Genossenschaftsbanken und Eva Grenz, Geschäftsstellenleiterin Allianz Kempten.

Foto: Susanne Geissen

Allgäuer Anzeigblatt 24.07.20

Einsatz gegen Corona-Folgen

Grüne würdigen Arbeit von Kinderschutzbund

Immenstadt Gemeinsam mit Landtagsvizepräsident Thomas Gehring besuchte die Vizepräsidentin des Deutschen Kinderschutzbundes und Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen Ekin Deligöz das Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt. „Die Erfahrung der letzten Wochen hat gezeigt, wie wichtig die engagierte und wertschätzende Arbeit des Kinderschutzbundes ist“, so die Vorsitzende Monika Kohler. Corona habe in der gesamten Gesellschaft Spuren hinterlassen – auch bei den Kleinsten hier im Oberallgäu, so Kohler bei dem gemeinsamen Austausch.

„Die von den Kinderschutzbünden geleistete Arbeit zu Corona-Zeit ist von unschätzbarem Wert“, erklärte Deligöz laut einer Pressemitteilung. Die Vizepräsidentin des Dachverbandes erklärte, dass die „Nummer gegen Kummer“-Hotline sogar um eine zweite Leitung erweitert werden musste, da die Not und Nachfrage so groß waren. „Die Qualität der Arbeit vernetzter Bünde ist wesentlich höher als die der solo arbeitender“, bestärkte sie die Mitarbeiterinnen. Das vorrangige Ziel der Arbeit des Kinderschutzbundes sei immer die Reduzierung von Gewalt gegen Kinder. (pm)

Allgäuer Anzeigblatt 01.09.20

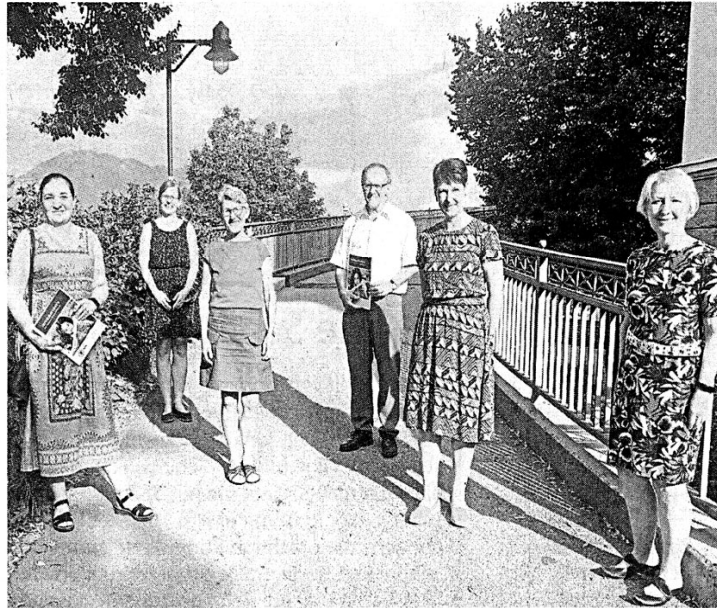
Hilfen aus erster Hand

Informationsgespräch der Grünen beim Kinderschutzbund

Immenstadt – Gemeinsam mit dem Landtagsvizepräsident Thomas Gehring besuchte die Vizepräsidentin des Deutschen Kinderschutzbundes und Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen Ekin Deligöz das Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt.

„Die Erfahrung der letzten Wochen hat gezeigt, wie wichtig die engagierte und wertschätzende Arbeit des Kinderschutzbundes ist“, so die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Immenstadt, Monika Kohler. Die Corona-Pandemie habe in der gesamten Gesellschaft Spuren hinterlassen – auch bei den Kleinsten hier im Oberallgäu, so Kohler bei dem Austausch mit dem Abgeordneten

Der Kontakt zu den Familien konnte durch unsere hauptamtlichen Fachkräfte Renate Müller, Familien- und Paartherapeutin, und Irmgard Dittrich, Dipl. Sozialpädagogin, stets über das Telefon gehalten werden. Renate Müller stellte dar, wie besonders die Überforderung durch das Homeschooling verstärkt zu Krisen führte und man eine Zunahme von psychischen Problemen festgestellt hat. Man habe sofort Onlineangebote geschaffen, ein flexibles Raumsystem mit selbstgebaute Trennwänden installiert und Präventionsprojekte wie zum Beispiel die Babygruppe „Leben mit dem Neugeborenen“, am Laufen gehalten. Einzelberatungen wur-



Die Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz (von links) mit Kreissprecherin Christina Mader, Immenstadts Dritter Bürgermeisterin Rosi Oppold, Landtagsvizepräsident Thomas Gehring, sowie Monika Kohler und Anneliese Schickinger vom Kinderschutzbund.

Foto: Heinrich Bonert

den unter Berücksichtigungen der Hygieneauflagen abgehalten. Das Motto müsse immer heißen: Prävention vor Eskalation. Das bewährte Konzept des Familienzentrums „Hilfen aus einer Hand“ erweist sich als ideale Ergänzung zur Krisenberatung. Ausgebildete Familienpatinnen unterstützen, entlasten und begleiten Eltern regelmäßig und ganz konkret im Alltag.

Für den Kinderschutzbund Immenstadt stehe fest, dass es einen hohen Bedarf an Austausch

gebe und Hilfen aus einer Hand und Vernetzung wesentlicher Bestandteil der Arbeit seien. Bei Bedarf auch die Vernetzung mit anderen Institutionen.

„Die von den Kinderschutzbünden geleistete Arbeit zu Corona-Zeit ist von unschätzbarem Wert“, so Deligöz. Die Vizepräsidentin des Dachverbandes erklärte, dass die „Nummer gegen Kummer“-Hotline sogar um eine zweite Leitung erweitert werden musste, da die Not und Nachfrage so groß waren. „Die Qua-

lität der Arbeit vernetzter Bünde ist wesentlich höher als die der solo arbeitender“, bestärkte sie die Mitarbeiterinnen in ihrer Arbeit. Das vorrangige Ziel der Arbeit des Kinderschutzbundes sei immer die Reduzierung von Gewalt gegen Kinder, etwa über Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“. Nach Erfahrungen der Abgeordneten habe die Gewalt in der Breite der Gesellschaft zwar abgenommen. Wenn aber Gewalt angewendet wird, habe die Intensität zugenommen. Deligöz wünscht sich, dass in Immenstadt auch wieder Kurse als In-

tegrationsbausteine angeboten werden. So wie es schon einmal einen mehrsprachigen Kurs in englisch, farsi und arabisch gab. „Die Leute, die hier leben, müssen auch über die gesellschaftlichen Gepflogenheiten bei der Kindererziehung Bescheid wissen.“ Immenstadts Dritte Bürgermeisterin und Familienbeauftragte Rosi Oppold schilderte, wie die Stadt versuche, mit günstigen Mieten den Kinderschutzbund zu unterstützen.

Kreisbote 02.09.20

Krisensprechstunde: Finanzierung wackelt

Hilfen Kinderschutzbund Immenstadt muss das Angebot allein stemmen. Erst Benefizkonzert selbst organisiert, dann wegen Corona abgesagt

Immenstadt Es war 13 Jahre lang eine sichere Geldquelle für das Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt: Das jährliche Benefizkonzert im Hofgarten. Mit den Einnahmen finanzierte die Organisation nach eigenen Angaben bisher ihre „Krisensprechstunde“, die rund 5000 Euro im Jahr kostete. Doch dieses Jahr musste der Kinderschutzbund zweimal um die Förderung bangen. Wie der Vorstand mitteilt, zog sich der Rotary-Club Oberstaufen-Immenstadt aus der Organisation des Konzerts zurück. Das übernahm der Kinderschutzbund selbst. Doch dann kam Corona und machte den erwarteten Gewinn zunichte.

Vorsitzende Monika Kohler teilte bei der Mitgliederversammlung des Kinderschutzbunds mit, dass das für Oktober geplante Konzert abgesagt wird. Sie bedankte sich beim Rotary-Club Oberstaufen-Immenstadt für die jahrelange Unterstützung der Krisensprechstunde. Kohler würdigte insbesondere Professor Ludwig Schmid, der vor 13 Jahren die Initiative ergriff und durch seinen Einsatz den anhaltenden finanziellen Erfolg ermöglichte. Außerdem bedankte sie sich bei den Musikern – Martin Kerber und seine Bigband, Michael Hanel und das Polymnia Salonorchester. Dass der Rotary-Club künftig andere Hilfsprojekte unterstützen will, dafür zeigte der Kinderschutzbund Verständnis.

Weil die Finanzierung der Krisensprechstunde, einem Angebot für junge Eltern in Not, gesichert werden müsse, wollte der Vorstand das Konzert eigenständig durchfüh-

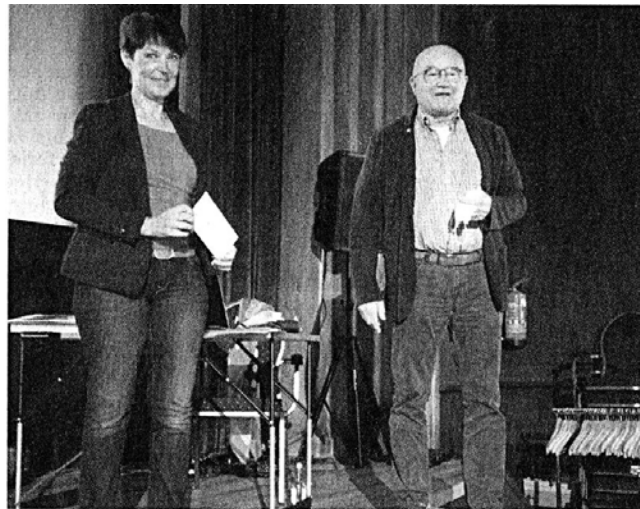
ren. Doch mit der Zuschauer-Beschränkung aufgrund der Corona-Pandemie sei das Benefizkonzert nicht wirtschaftlich. Schließlich habe eine Spende des Kinderfördervereins der Allianz für Kinder in Bayern die Krisensprechstunde in diesem Jahr gesichert.

Laut Kohler wurde auch die Arbeit des Familienzentrums durch den Covid-19-Ausbruch auf den Kopf gestellt. Die Unsicherheit, welche Angebote weiter stattfinden dürfen und welche Hygieneregeln zu beachten sind, habe den Vorstand in zahlreichen Telefonaten und Videokonferenzen beschäftigt. Es seien sofort Onlineangebote geschaffen worden und man habe ein flexibles Raumsystem mit selbst gebauten Trennwänden installiert.

Eltern hätten sich bei Bedarf im Familienzentrum gemeldet, ebenso hätten die Mitarbeiterinnen regelmäßig in den Familien nachgefragt, um mögliche Krisen rechtzeitig aufzufangen zu können. Einzelberatungen seien mit Hygieneauflager durchgeführt worden. Präventionsprojekte, wie die Babygruppe „Leben mit dem Neugeborenen“, habe man am Laufen gehalten.

Bei der Versammlung überreichte Hans-Peter Rümmele vom Kiwanisclub Oberallgäu eine Spende von 500 Euro für die Arbeit mit den Familien, die von Fachkräften und Familienpaten des Kinderschutzbunds betreut werden. Rümmele ist selbst als Familienpate aktiv.

Zum Ausklang des Treffens wurde den Mitgliedern der Film „Peli kanblut“ gezeigt. (pm)



KINDERSCHUTZBUND Beim Kinderschutzbund Immenstadt steht durch Corona viel auf dem Kopf. Vorsitzende Monika Kohler dankte bei einem Treffen den Unterstützern, u.a. Hans-Peter Rümmele vom Kiwanisclub Oberallgäu für eine Spende. Foto: A. Schickinger

Extra 14.10.20

„LEBEN MIT DEM NEUGEBORENEN“ GEHT ONLINE

Aufgrund der aktuellen Situation hat das Familienzentrum Kinderschutzbund in Immenstadt entschieden, das beliebte offene Treffen „Leben mit dem Neugeborenen“, nun vorübergehend, als Online-Angebot anzubieten.

Das Angebot richtet sich an Eltern mit ihren Babys, die sich Austausch mit anderen Eltern wünschen und einen Raum suchen, um in vertrauensvoller Atmosphäre ihre offenen Fragen zu klären, die das

Leben mit ihrem Baby betreffen. Die Austauschrunde wird wie immer von einer Sozialpädagogin geleitet. Das Online-Treffen findet jeden Freitag ab 10.00 Uhr über Zoom statt.

Wer Interesse hat, kann sich gerne beim Familienzentrum informieren und anmelden unter Telefon (08323) 4195 oder unter info@kinderschutzbund-immenstadt.de.

STILLEN UND CORONA

Die Fachgesellschaften aus Geburtshilfe und Kinderheilkunde haben Mitte Oktober 2020 ihre Empfehlungen zu SARS-CoV-2/COVID-19 in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett auf den aktuellen wissenschaftlichen Stand gebracht und in praktische Empfehlungen sowie Hintergrundinformationen aufgeteilt.

Stillen wird weiterhin auch Müttern mit einer Coronavirus-Infektion empfohlen, denkbar sei hier sogar ein möglicher passiver Immunschutz des Babys durch die Muttermilch. Beim Füttern des Babys

ist es wichtig, dass infizierte Mütter Hygienemaßnahmen einhalten. Die Empfehlungen beinhalten auch Hinweise auf das Einhalten von Hygienemaßnahmen vor und rund um die Geburt – sowohl von Betreuungspersonal als auch Begleitpersonen der Gebärenden.

Aktuelle Informationen zum Coronavirus SARS-CoV-2 für Schwangere, Stillende und Familien hat das Netzwerk Gesund ins Leben auf der Seite www.gesund-ins-leben.de/coronavirus zusammengestellt.

Allgäuer Anzeigebblatt 05.11.20

Digitaler Müll-Sammel-Treff

Bürgermeister und Schüler übergeben Spenden online



Oberallgäu (ex). Die Schul-teams aus Blaichach, Immenstadt und Sonthofen haben die „Challenge Müllfreies Oberallgäu“ gewonnen. Wie versprochen hat das Netzwerk der Challenge jüngst 5000 Euro an wohltätige Organisationen der Region gespendet. Geplant war die Scheckübergabe als Präsenztermin. In Zeiten von Corona jedoch so nicht möglich. Die Schecks wurden also „virtuell übergeben“.

Nach einer kurzen Präsentation mit Rückblicken auf die Challenge und Auswertung der Onlineumfrage wurden die Spenden übergeben.

Die Spendenempfänger wurden von den Rektoren der teilnehmenden Schulen und den Bürgermeistern vorgeschlagen.

Unter Anwesenheit der Bürgermeister Christof Andreß aus Blaichach, Nico Sentner aus Immenstadt und Christian Wilhelm aus Sonthofen, wurden die Spendenbeträge an fünf Organisationen vergeben.

Über jeweils 1000 Euro durften sich der Kinderschutzbund und das Tierheim Immenstadt freuen. Netzwerkpartner dm, Allgäuer Alpenwasser und die Bosch BKK überreichten hier den Scheck.

Astrid Sailer und Dieter Lochbihler von Bosch überreichten den Bergwachten Immenstadt und Sonthofen, sowie dem Caritasverband je 1000 Euro.

In den nächsten Tagen sollen dann noch die 86 Tombolapreise an die Gewinner verteilt werden.

Die Organisatoren freuen sich auf eine Wiederholung der „Challenge Müllfreies Oberallgäu“ im nächsten Jahr. Der Termin steht schon fest – vom 25. September bis zum 10. Oktober soll dann wieder Müll in den Allgäuer Bergen gesammelt werden. Dann kann auch hoffentlich der Wunsch eines Schülers erfüllt werden – nämlich ohne Maske Müllsammeln gehen zu können.

Extra 29.12.20



WUNSCHBAUM Bei der Aktion „Wunschbaum“ der Sparkasse Immenstadt zugunsten des Familienzentrums Kinderschutzbund Immenstadt, wurden die sehnlichst erhofften Wünsche von Kindern aus bedürftigen Familien erfüllt. Alle Sterne, die zuvor von den Mitarbeitern der Sparkasse beschriftet wurden, fanden einen Spender für die entsprechenden Geschenke. Herzlichen Dank im Namen der Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien für die seit vielen Jahren wiederkehrende Unterstützungsbereitschaft für das Projekt „Wunschbaum“ und für die Spende in Höhe von Euro 1.000 bei der Sparkassenausstattung 2020. Über die vielen bunten Päckchen freuten sich Alexander Stingl (Leiter Sparkasse Immenstadt) und Monika Kohler (Vorsitzende Familienzentrum – Kinderschutzbund Immenstadt.).

Fotos: Sparkasse



Extra 13.01.21

Online-Treffen: „Leben mit dem Neugeborenen“

Das Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt hat sich entschieden, das beliebte Treffen „Leben mit dem Neugeborenen“ weiterhin als Online-Angebot anzubieten. Es richtet sich an Eltern mit einem Baby im ersten Lebensjahr, die einen Raum suchen, um in vertrauensvoller Atmosphäre Fragen zu klären, die das Leben mit ihrem Baby betreffen. Aber auch Sorgen und Freuden werden geteilt. Die Gruppe wird wie immer von einer Fachkraft geleitet. Die Online-Treffen finden jeden Freitag ab 10 Uhr über die Plattform Zoom statt. Anmeldung beim Familienzentrum Kinderschutzbund unter Telefon 08323/4195. (ab)

Allgäuer Anzeigebblatt 30.01.21

Förderkreis spendet an den Kinderschutzbund



Immenstadt – Seit Jahresanfang erscheint das Immenstadt-Magazin mit neuem Titel „Grias di Immenstadt“. Der Förderkreis, der über ein Jahrzehnt für die Herausgabe der Stadt-Zeitschrift verantwortlich war, freut sich, dass das Erscheinen des Magazins weiterhin gesichert ist und jetzt sogar per Post jeden Haushalt erreicht. Der Förderkreis hatte im Jahr 2009 dafür gesorgt, dass die Stadtnachrichten nicht eingestellt wurden. Nachdem die Stadt nun wieder als Herausgeber fungiert, braucht es den Förderkreis nicht mehr; er wurde Ende vergangenen Jahres aufgelöst. Da dieser lockere Zusammenschluss über die Jahre gut gewirtschaftet und mit erheblichen Eigenmitteln das geregelte Erscheinen der Stadt-Zeitschrift gesichert hat, blieb ein Guthaben von 4 000 Euro übrig. Dieser Betrag wurde nun der Satzung gemäß an den Kinderschutzbund Immenstadt übergeben. **Herbert Waibel** (rechts im Foto) und **Peter Elgaß** (von links), die für das Immenstadt-Magazin und den Förderkreis all die Jahre verantwortlich zeichneten, übergaben zusammen mit dem „Finanz-Chef“ **Ralf Kunstmann** den Scheck an die Vorsitzende des Kinderschutzbundes **Monika Kohler**. „Wir bedanken uns für die Unterstützung unserer Arbeit“, sagte Kohler und skizzierte die derzeitigen Herausforderungen des Immenstädter Kinderschutzbundes. „Wir arbeiten zurzeit natürlich unter erschwerten Corona-Bedingungen, haben aber alle möglichen Vorkehrungen getroffen, die Arbeit unter Hygiene-Schutzmaßnahmen so gut wie möglich weiterzuführen. Die Spende des Fördervereines Immenstadt-Magazin werden wir schwerpunktmäßig für die Krisensprechstunde einsetzen.“ Laut Kohler steht der Kinderschutzbund Eltern von Säuglingen und Kleinkindern mit Rat und Tat zur Seite. Die Sprechstunde gibt es seit über zehn Jahren. Die verantwortungsvolle Aufgabe wird von einer Diplom-Sozialpädagogin und einer Familientherapeutin übernommen, die mit vier zusätzlichen Wochenstunden ausgestattet ist. „Je früher krisenhafte Zuspitzungen und Überlastungssituationen in Familien mit Babys und Kleinkindern aufgelöst oder abgemildert werden können, desto schneller können Eltern ihren Kindern wieder Zuwendung, Geborgenheit und Sicherheit vermitteln, die die Kleinen für eine gesunde Entwicklung benötigen“, betont die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Immenstadt, **Monika Kohler**.

Foto: Thea Waibel

Kreisbote 13.03.21



Sternenhimmel unterstützt Projekte

4000 Euro spendet der karitative Verein „Sternenhimmel“ von Geiger Facility Management an den Kinderschutzbund Immenstadt und den Wünschewagen Allgäu. „Wir haben allerhöchsten Respekt vor dem unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlichen Helfer, die sich in vorbildlicher Weise für die Gemeinschaft und ihre Mitmenschen einsetzen“, sagte Sternenhimmel-Vorsitzender Ulrich Geiger. Beide Vereine erhielten je 2000 Euro. Auf unserem Bild freuten sich (von links) Michaela Hausmann vom Kinderschutzbund, Indra Baier-Müller und Ulrich Geiger.

Foto: Michael Läufler

Allgäuer Anzeigebblatt 22.04.21

Beitrittserklärung

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zum Kinderschutzbund Immenstadt e.V. bei kostenlosem

Bezug der Zeitschrift „Kinderschutz Aktuell“.

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von _____ € zu zahlen (mind. 25 €). Der Beitrag/die Spende ist steuerabzugsfähig.

Mein Jahresbeitrag soll widerruflich per Lastschrift jährlich abgebucht werden von folgendem Konto:

IBAN _____ BIC: _____

Bank: _____

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon _____ Mobil _____

E-Mail _____

Ich bin bereit, aktiv mitzuarbeiten und bitte um Informationen: Ja ☐ Nein ☐

Ort, Datum

Unterschrift

Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt

Mittagstraße 6

87509 Immenstadt im Allgäu

Tel. 08323-4195

Fax 08323-989546

info@Kinderschutzbund-Immenstadt.de

www.kinderschutzbund-immenstadt.de

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 09.30 - 11.30 Uhr

Mo und Do 14.00 - 16.00 Uhr

und nach Vereinbarung



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Immenstadt

FÜR



DA SEIN



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Immenstadt